

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 212.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Dienstag, den 12. September.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und bezahlt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Vom Kriegsschauplatz.

Bei Gassassin, auf dem Terrain zwischen Gassassin und Tel-el-Kebir, wo in den letzten Tagen bereits mehrere Reconnoissancegefechte stattgefunden hatten, standen sich am Sonnabend die Truppen General Wolseley's und Arabi Paschas in hartem Kampfe gegenüber. Die Engländer hatten angekündigt, daß sie am 10. September vorrücken würden, die Truppen von Nefisch nach Mahuta und die Gardebrigade von Mahuta nach Gassassin, wo Montag Abend die ganze britische Armee sich zusammenfinden werde. Nun ist ihnen jedoch Arabi Pascha bereits am 9. September zuvorgekommen, indem er den Angreifer spielte. Er hat einen Theil seiner Truppen aus Tel-el-Kebir gegen die Stellungen der Engländer vorrücken lassen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß er damit beabsichtigt habe, die Positionen Mahuta und Mahame, die er sich offenbar freiwillig zu räumen entschlossen hatte, den Engländern wieder abzunehmen; er wird es auch wahrscheinlich nicht darauf abgesehen haben, die allerdings unverhältnismäßig wichtigere Gassassin-Schleuse wieder in seinen Besitz zu bringen. Er hat vielleicht zunächst nur beabsichtigt, seine Leute mehr und mehr an das Feuer zu gewöhnen, und allem Anscheine nach hat er diese Absicht auch so ziemlich erreicht. Er ist schließlich zurückgedrängt worden, jedoch nicht ohne erhebliche Anstrengung der Engländer, die ihre hierbei erlittenen Verluste — welche sie angeblich auf hundert Mann Tode und Verwundete schätzen — wohl kaum vollständig angegeben haben. Auch bei Alexandrien sind die Engländer beunruhigt worden; dort waren es Beduinen, welche ihnen zu schaffen machten.

Wir stellen im Nachfolgenden die einzelnen Nachrichten zusammen:

London, 9. September. General Wolseley telegraphirte heute Mittag 3<sup>1/2</sup> Meilen westlich von Gassassin: Eine beträchtliche Streitmacht des Feindes machte bei Tagesanbruch eine Reconnoissance gegen unsere Vorposten. General Wittich rüfte zum Angriff vor, warf den Feind mit Verlusten zurück und nahm 4 Geschütze weg. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend. Der Feind zog sich hinter die Erdwerke zurück, von wo er auf eine Entfernung von 5000 Metern die Kanonade fortsetzt. General Wolseley wird mit allen Truppen ins Lager nach Gassassin zurückkehren, wo sich das Hauptquartier etablirt.

Gassassin, 9. September. Der heute früh erfolgte, gegen die beiden Flanken der englischen Stellung gerichtete Angriff der Truppen Arabi's führte zu einem lebhaften Gefechte, wobei Arabi's Truppen schließlich zurückgeworfen wurden. General Wolseley ist auf dem Wege hierher; von Tel-el-Mahuta sind englische Truppen im Anmarsch.

Gassassin, 9. September. Die Angriffe Arabi's wurden zurückgewiesen, das Gefecht dauerte jedoch noch Mittag auf einer Ausdehnung von drei Meilen fort. Die Verluste der Engländer werden bis jetzt auf 100 Mann Tode und Verwundete geschätzt.

Gassassin, 9. September. Die Stärke der Truppen Arabi's bei dem heutigen Gefechte wird auf 13000 Mann geschätzt mit 12 Geschützen, von welchen die Engländer fünf erbeuteten. Die Engländer machten auch viele Gefangene und sind bis auf Kanonenschußweite von Tel-el-Kebir vorgeückt.

London, 10. September. Ein Extrablatt des „Observer“ meldet aus Gassassin von heute früh: Außer den Truppen Arabi's aus Tel-el-Kebir marschirten gestern auch 1500 von Salabieh aus durch die Wüste und machte Arabi's Tete einen Angriff auf die rechte Flanke der Engländer, wurde aber zurückgewiesen und durch die Kavallerie in die Flucht geschlagen, welche ein Geschütz und eine grüne Standarte erbeutete. Die Verluste von Arabi's Tete sind sehr groß. Das Geschützfeuer dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Das eigentliche Gefecht war schon Vormittags 9 Uhr beendet.

Alexandrien, 9. September. Eine große Anzahl Beduinen nähert sich hier; die Engländer gaben mehrere Kanonenschüsse auf dieselben ab; aber einigen Beduinen gelang es, in Wex einzubringen. Am Mittag griffen die englischen Truppen die Beduinen an und verlagten dieselben mit dem Bajonnet. Auch bei Ramleh zeigen sich die Beduinen sehr rührig; es sind daher die Vorposten der Engländer verstärkt worden und zahlreiche Biquets patrouilliren in der Umgegend von Ramleh.

Port Said, 9. September. Von einem aus Tel-el-Kebir hier eingetroffenen Araber wird ausgesetzt, daß die Truppen Arabi's den Ismailieh-Kanal abgelenkt hätten, um ihre Verschanzungen mit breiten Gräben zu umgeben, welche nach den Rathschlägen europäischer bei Arabi sich aufhaltende Ingenieuren angelegt würden.

Das vielgenannte Tel-el-Kebir liegt am Ausgang des Wadi Tumilat, des Wüstenbisses, welches sich hier allmählich zu dem fruchtbaren Delta zu erweitern beginnt. Diese Ebene beginnt nämlich bei Abu Hammad, 10 Kilometer westlich von Tel-el-Kebir; zwischen Abu Hammad und Tel-el-Kebir liegen die wichtigen Schleusen von Abass-el-Sugra; hier trifft nämlich der Süßwasserkanal mit einem Kanal zusammen, welcher in Gassassin von dem Nilarm Bahr-Muazz ausgeht. Bei Tel-el-Kebir selbst be-

findet sich die Zugbrücke von Kischlad. Von Kischlad bis Abu Hammad folgt die nördliche Wüste noch dem Kanal und der Eisenbahn. Man kann die Wüste nordwärts vom Wadi Tumilat als ein rechtwinkeliges Dreieck betrachten, dessen Spitzpunkte Kantara, Ismailia und Abu Hammad sind, so zwar, daß Ismailia an der Spitze des rechten Winkels liegt. Quer über diesen Wüstenkeil nun, der nördlich von Tel-el-Kebir sich nach Abu Hammad zieht, legen sich wie ein breiter Kiesel Arabi's Befestigungs-Werke, indem sie vom Wadi Tumilat zum Delta sich hinüberspannen. Ihr Endpunkt im Delta ist El-Karaim, welches in der Luftlinie zehn Kilometer von Tel-el-Kebir entfernt ist. Diese Verschanzungen sind meisterhaft auf die Periode der Nilüberfluthung berechnet. Bei normaler Höhe überschwemmt nämlich der Fluß einerseits das Wadi Tumilat bis einige Kilometer östlich von Tel-el-Kebir. Da die südlichen Wüstenhügel etwa zwei Kilometer von Tel-el-Kebir sich erheben, so können die Briten die Verschanzungen zwar von Süden her beschießen, aber nicht erstürmen. Auf der anderen Seite steht das Delta unter Wasser und macht eine Umgehung der Verschanzungen von Norden her unmöglich. In der zweiten Hälfte dieses Monats beginnt der Nil seine höchste Höhe zu erreichen, um Ende Oktober wieder seinen Rückgang zu beginnen. Arabi nun verfügt über den ganzen kunstvollen Schleusen-Apparat; er hat es also in der Hand, den Fluß zu Hilfe zu rufen, um seine Verschanzungen zu verstärken und vor Flankenbewegungen sicherzustellen.

## Tageschau.

Freiberg, den 11. Septbr.

Wie schon am Sonnabend telegraphisch gemeldet, empfing Se. Majestät der deutsche Kaiser am Sonnabend Vormittag — bevor er, von jubelnden Menschenmassen mit stürmischen Zurufen begrüßt, zum Bahnhof fuhr, um sich zur Parade zu begeben — die Studenten-Deputation, welche eine Huldigungsadresse überreichte. Der Kaiser sprach hierbei der Deputation seine Freude über die Gedanken und Gesinnungen der Adresse aus, von denen er wünsche, daß sie immer festere Wurzeln im Volke fassen möchten. Es seien seit 1848 mancherlei beklagenswerthe Störungen zu Tage getreten und manches vorgekommen, was man in Deutschland nicht für möglich gehalten habe. Der Höchste habe ihn auf einen schweren Posten gestellt, ausgewählt, zu vollenden oder vielmehr weiter zu führen, was so lange erhofft worden war; er habe versucht, das Erstrebte auf friedlichem Wege zu erreichen. Als er aber 1870 gezwungen worden sei, das Schwert zu ziehen, so habe er es gethan und mit ihm Deutschlands Fürsten. Geseigt aber, fuhr der Kaiser fort, habe ich nicht, denn den Sieg giebt der Höchste. Der Kaiser ermahnte schließlich die Anwesenden, die in ihrer Ansprache ausgebrückten Gesinnungen nicht nur im Herzen lebendig zu erhalten und zu Thaten werden zu lassen, sondern auch in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Hochbeglückt verließ die Deputation das Palais des Königs. — Bei der Parade setzte sich Se. Majestät der Kaiser zweimal an die Spitze seines Leib-Kürassierregiments, das er zuerst im Schritt und dann im Trab bei dem Großfürsten Wladimir vorüberführte. Dasselbe geschah seitens Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen an der Spitze der beiden Regimenter, deren Chef er ist, der 11. Grenadiere und der 8. Dragoner. Die Parade des 6. Armeekorps, welche Generalleutnant von Schleinitz kommandirte und die vom schönsten Wetter begünstigt war, ist glänzend verlaufen. Die Parade-Aufstellung war auch dieses Mal in 2 Treffen erfolgt; das erste Treffen, aus 9 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Fußartillerie, 1 Pionier- und 1 Jäger-Bataillon bestehend, wurde von dem Generalmajor von Osten-Sacken kommandirt, das zweite Treffen, das 2 Kavallerie-Brigaden, die Feldartillerie-Brigade und 1 Train-Bataillon umfaßte, stand unter dem Befehl des Generalleutnant v. d. Burg. Im Ganzen standen 18000 Mann Infanterie und 3000 Pferde, sowie 76 Geschütze in der Parade. Se. Majestät der Kaiser stieg beim Eingang zum Paradeplatze zu Pferde und brachte fast 3 Stunden im Sattel zu. Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin folgte Sr. Majestät auch heute zu Pferde. Um 1/2 4 Uhr Nachmittags kehrte Se. Majestät der Kaiser im besten Wohlsein vom Paradeplatze nach Breslau zurück. Um 1/2 5 Uhr fand ein Galadiner im königlichen Schlosse statt. Abends gelangten vor Sr. Majestät dem Kaiser und den fürstlichen Gästen die historischen Aufzüge im Generallandschafts-Gebäude zur

Ausführung. Dieselben waren durch die Schönheit der darstellenden Persönlichkeiten und durch den Glanz der Kostüme höchst wirkungsvoll. Nach der Festvorstellung fand der Ball statt. Gestern, Sonntag, nach dem Festgottesdienste in der Barbarakirche, fuhr der Kaiser, von dem Kronprinzen und sämtlichen hier anwesenden Prinzen des Königshauses gefolgt, die Front der auf dem Palais-Platz aufgestellten Militärvereine Schlesiens entlang; die Vereine und die versammelten Volksmassen begrüßten Se. Majestät auf der ganzen Fahrt mit endlosem Jubel und stürmischen Hoch- und Hurrahrufen. Später machte der Kaiser dem Großfürsten Wladimir und dessen Gemahlin in deren Absteigequartier einen Besuch. — Aus Breslau schreibt man ferner: Ihre Majestät die Kaiserin hat auf die Adresse des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins, in welcher den Gefühlen der Trauer Ausdruck gegeben ist, daß die Kaiserin in Folge eines Unfalls verhindert wurde, Breslau mit ihrem Besuche zu beehren, folgende Antwort ertheilt: „Ich habe den Ausdruck der Theilnahme des Vaterländischen Frauenvereins mit aufrichtigem Danke erhalten und erwiederte denselben durch die erneute Versicherung meines schmerzlichen Bedauerns darüber, daß es mir nicht vergönnt ist, persönlich die dankbare Anerkennung kundzugeben, welche ich für ihre bewährten Leistungen den schlesischen Vereinen von Herzen entgegenbringe. gez. Augusta.“ — Für den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Oesterreich sind bereits aus dem königlichen Marstall in Potsdam 18 Pferde mit den nöthigen Equipagen in Breslau eingetroffen. Anlässlich des Besuchs des österreichischen Kronprinzenpaares schreibt die „Kreuzzeitung“: „Wir sind überzeugt, daß dieser Besuch, der ein weiteres Zeichen der herzlichen, Deutschland mit Oesterreich-Ungarn verbindenden Beziehungen bildet, in ganz Deutschland den besten Eindruck machen und daß das österreichische Kronprinzenpaar sich der herzlichsten Begrüßung seitens der Bevölkerung erfreuen wird.“ — Der Vizepräsident des Staatsministeriums und Minister des Innern v. Puttkamer ist gestern in Breslau eingetroffen. — Am Sonnabend brach gegen Abend in der Karlstraße zu Breslau in dem Hofe, in welchem die königlichen Leibgendarmen ihre Pferde stehen hatten, ein nicht unbedeutendes Feuer aus. Die Pferde wurden gerettet. — Ueber den Reichshaushaltsetat und seine Einbringung an den Reichstag klären sich, schreibt die „Kr.-Ztg.“, jetzt die Verhältnisse in bestimmter Weise. Dem Vernehmen nach ist es unzweifelhaft, daß bei der Wiedereröffnung der Session, wahrscheinlich in den ersten Tagen des November, der Reichshaushaltsetat für zwei Jahre vorgelegt werden wird. Die bezüglichen Arbeiten sind im Reichschatzamt ihrem Abschlusse, wie verlautet, nahe. Was den Militäretat anlangt, so hat sich vermuthlich die Reichsregierung eine zweite Etatsaufstellung vertraulich von den Landesregierungen verschafft, und die offiziellen Vermittlungsstellen hatten davon nichts erfahren. Dafür spricht auch der Umstand, daß man es an maßgebender Stelle höchst ungern sieht, wenn in Vorbereitung begriffene Sachen veröffentlicht werden. Es wird nun Sache der Entscheidung für den Reichstag werden, ob er auf die Berathung beider Etats eingehen will oder nicht. — Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Verordnung über die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus und die zu denselben erlassenen Ausführungsbestimmungen. Das unter dem 4. d. Mts. erlassene Reglement ist bestimmt, an die Stelle des bisher gültigen Wahlreglements vom 11. Juli 1879 zu treten. Von dem letzteren weicht es nur in sofern ab, als in § 2 die ausdrückliche Bestimmung aufgenommen ist, daß bei der Bildung der Urwahlbezirke die bei der letzten allgemeinen Volkszählung ermittelte ortsanwesende Bevölkerung maßgebend ist. Außerdem war für den Schlußparagraphe des Reglements in Folge des Organisationsgesetzes eine kleine Aenderung nöthig geworden, so daß derselbe jetzt lautet: „§ 32. Sämmtliche Verhandlungen, sowohl über die Wahl der Wahlmänner, als die Wahl der Abgeordneten, werden von dem Wahlkommissar der Regierung (Landdrostei) beziehungsweise dem Regierungspräsidenten und für Berlin dem Oberpräsidenten gehörig gefehret, eingereicht, und hiernächst dem Minister des Innern zur weiteren Mittheilung an das Haus der Abgeordneten vorgelegt.“ Die Veröffentlichung der für die Wahl geltenden Vorschriften durch das amtliche Blatt ist jedenfalls ein Beweis, daß der Wahltermin nicht mehr fern ist. — Aus der Hauptstadt Baierns wird gemeldet: „Der Direktor der Sternwarte zu Göttingen, Dr. Hugo Seeliger, ist

zum ordentlichen Professor der Astronomie an der Universität München und zum Konservator bei dem Generalobservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats ernannt worden. Der König hat die Wahl der Maler Kaulbach und Hartmann (München), des Bildhauers Schönwerk (Paris), Professor Schönleber (Stuttgart) und des Kupferstechers Mandel (Berlin) zu Ehrenmitgliedern der Akademie der bildenden Künste bestätigt. — Ueber das Eisenbahnunglück bei Idhofen wird weiter gemeldet: Die direkte Veranlassung der Entgleisung war die unbesetzte Öffnung des zum Ausladegeleise führenden Wechsels durch einen Bahnarbeiter. Der Extrazug, welcher mit vollem Dampf die Station passieren wollte, fuhr in Folge dessen auf die Viechaulade-Rampe. Von den 24 Wagen sind 15 total zertrümmert, zu dreien und viere übereinander gehürmt, ein furchtbares Chaos. Die Getöbten waren nur noch formlose Massen. Der Schaffhändler Fritsch wurde in Würzburg einer doppelten Amputation unterzogen. Ueber 800 Schafe sind bei dem Unfall getötet worden. — Bezüglich der Ursache des großen Eisenbahnunglücks in Baden geben, nach dem Bericht des nach Freiburg entsendeten Reichskommissärs, die bisherigen Erhebungen einen ziemlich sicheren Anhalt dafür, daß der Lokomotivführer die vorgeschriebene Geschwindigkeit nicht unwesentlich überschritten haben dürfte und daß eventuell auch das Bremspersonal nicht mit gespannter Aufmerksamkeit den Dienstfunktionen nachgekommen sein wird. Die Untersuchung ist indeß noch nicht abgeschlossen. — Aus dem Großherzogthum Hessen wird gemeldet, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales heute in Darmstadt zum Besuch des Großherzogs erwartet werden.

Der Kaiser von Oesterreich weilte seit Freitag in Klagenfurt. Nach dem für die jetzige Reise aufgestellten Programm reist derselbe heute über Villach, Tarvis, Malborgbet nach Triest und morgen nach Görz. — Das Kronprinzenpaar ist gestern von Prag nach Breslau abgereist und dürfte daselbst Abends 9 Uhr eingetroffen sein. — Nach der „Kassina“ in Rom soll die Kaiserin Eugenie das Schloß Wasserberg in der Steiermark, Eigenthum des Barons Ferring, um den Preis von 1500000 Lire angekauft haben. — Nach der „Montags-Revue“ wird den diesjährigen Delegationen kein Rothbuch vorgelegt. — Offiziös wurde verkündet, daß der österreichische Botschafter am Petersburger Hofe, Graf Wolkenstein, während seines Aufenthaltes in Wien keine besondere Mission zu erfüllen habe. Auf der anderen Seite wurde aber, ebenfalls offiziös, berichtet, Fürst Lobanoff habe in Wien mit dem Grafen Kalnoth konferirt und „seine Mission sei ihm gegliückt“. Jedenfalls sucht Rußland eine Annäherung an Oesterreich. Ueber diese Annäherung in Verbindung mit den Truppenkonzentrationen im Westen Rußlands, welche zu den Mobilisirungsgerüchten Anlaß gegeben haben, sagt ein Wiener Blatt: „Das Beispiel Englands, das gehandelt hat, ohne die Zustimmung Europas abzuwarten, und das man handeln läßt, indem man sich die Zustimmung vorbehält, ist für alle Minister, die im Oriente zu thun haben, überaus verlockend. Wir glauben gar nicht, daß es Rußland auf einen schweren Konflikt mit Oesterreich, oder gar mit Oesterreich und Deutschland zugleich abgesehen hat. Rußland will nur, daß man es gewähren läßt, während es Oesterreich gewähren läßt. Es präntirt nicht, mit Oesterreich zu gehen, es will nur neben Oesterreich gehen. Wenn England Egyptens sich bemächtigt, wenn Oesterreich Bosnien und die Herzegowina förmlich einverleibt, wenn vielleicht Frankreich in Syrien landet und Spanien Marokko besetzt, will es für sich seinen Theil haben, will es überdies auf der Balkan-Halbinsel die Interessen des Slaventhums durch die Schaffung des großbulgarischen Königreichs sichern. Man braucht in die geheimen Instruktionen der Unterhändler nicht eingeweiht zu sein, um

diese Dinge zu wissen. Sie sind die Konsequenz der bestehenden Verhältnisse und die Frucht einer langen Reihe vorausgegangener politischer Thatfachen. Geht es ohne Krieg ab, um so besser. Aber für alle Fälle denkt Rußland daran, seine gegen Europa liegende Grenze ausreichend zu decken, damit es freie Hand habe für die Unternehmungen, die es im Oriente plant und die mit relativ geringen Mitteln in's Werk zu setzen sind. Und sie werden, wenn der Moment gekommen ist, in's Werk gesetzt werden. Rußland will es darauf ankommen lassen, ob man es in diesem Falle angreifen wird, und für diesen Fall setzt es sich in Bereitschaft. Das ist auch der Sinn der Friedensmanöver in Lodz und der Konzentrationen im Westen der russischen Monarchie, und das der Zusammenhang zwischen den jetzigen militärischen Maßregeln und der gegenwärtigen Thätigkeit der russischen Diplomatie. Dem imposanten militärischen Schauspiel im Osten Deutschlands setzt Rußland ebenso großartige Manöver entgegen, um seine Ebenbürtigkeit zu demonstrieren. Den Krieg sucht es aber da nicht, es hat Dringenderes und Nützlicheres im Oriente zu thun, und diesem gelten alle Vorbereitungen Rußlands. Der Dritte im Bunde kann es nicht sein, das fühlt man in Petersburg, und so verlangt es, daß man es gewähren lasse, wenn es die Andern gewähren läßt, und das ist das neueste Schlagwort der russischen Politik, dem auch die militärischen Konzentrationen im Westen des Reiches und an der unteren Donau dienen.“

Wie aus Paris gemeldet wird, hatte im französischen auswärtigen Amte der dortige italienische Geschäftsträger am Freitag Mittag eine längere Konferenz mit dem Konseilpräsidenten Duclerc, welcher auch der Direktor der politischen Angelegenheiten, Decrais, beizuhnte. Es wurde nun Abends an gewöhnlicher wohl unterrichteter Stelle berichtet, daß die Wiederbesetzung der seit so langer Zeit vakanten Botschafterposten in Paris und Rom jetzt perfekt geworden sei. Der König von Italien habe sich mit der Ernennung Decrais zum Botschafter der französischen Republik in Rom und Grevy mit der Nigra's, des jetzigen italienischen Botschafters in Petersburg, zum Botschafter Italiens in Paris einverstanden erklärt. Die betreffenden Ernennungen sollen schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. — Unter Hinweis auf die Ausführungen deutscher Blätter, welche die englische Aktion in Egypten tadelten und zugleich Frankreich gegen dieselbe aufreizten, sagt der „Temps“: Diese Aufreizung werde vergeblich sein; Frankreich habe wohl begriffen, daß die englische Expedition in Egypten für die französischen Interessen vortheilhaft sei, und daß eine Veruneinigung mit England nur für Dritte vortheilhaft sein würde. Die Freundschaft Englands und Frankreichs sei eine gegenseitige, jedes von beiden sehe ein, daß eine Veruneinigung das andere isoliren würde. So lange Frankreich eine auswärtige Politik habe, werde der Angelpunkt seiner auswärtigen Beziehungen das Einvernehmen mit England sein. Die Konstantinopeler Konferenz habe den einzigen Zweck gehabt, Frankreich und England zu veruneinigen, wie dies die Italiener, die ohne Frage die entsetzlichen terribles des europäischen Konzerts seien, auch eingestanden hätten. Die ägyptische Frage werde die englisch-französische Entente nur enger knüpfen können. — Das „Memorial Diplomatique“ meldet, das Londoner Kabinett beabsichtige, falls Arabi versuchen sollte, sich auf Tripolis zurückzuziehen, eine kollektive Intervention der Mächte vorzuschlagen, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet hätten.

Die formelle Unterzeichnung der englisch-türkischen Militär-Konvention ist noch immer nicht erfolgt. Die Unterzeichnung ist vertagt worden, weil Lord Dufferin mit mehreren Phrasen in der Proklamation gegen Arabi nicht einverstanden sei, da dieselben von dem vereinbarten In-

halte abwichen; er habe hierüber an Lord Granville berichtet, um Instruktionen zu verlangen. Ebenso bestimme sich eine Differenz über den Landungsort der türkischen Truppen. Die Pforte verlange, ihre Truppen in Port-Said landen zu lassen, während Dufferin vorschläge, dieselben sollen an demjenigen Punkte des Kanals landen, welcher von den englischen und türkischen Generalen vereinbart werde. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ berichtet darüber aus Konstantinopel unterm 9. September: Lord Dufferin erklärt, der Passus des Konventions-Entwurfes, daß die ottomanischen Truppen sich nach Port-Said begeben würden, involvire nicht das Recht, zu landen, sondern bestimme nur, daß die ottomanischen Truppen in den Gewässern von Port-Said von dem englischen Befehlshaber Instruktionen erhalten würden, wohin sie sich wenden sollten. Die Pforte behauptet, es sei klar abgemacht gewesen, daß die Konvention, deren Klauseln festgesetzt worden seien, in demselben Augenblicke unterzeichnet werden solle, wo die Proklamation wegen Arabi erfolge, deshalb verlange sie nunmehr sofortige Unterzeichnung der Konvention. Lord Dufferin fordert außerdem gewisse Änderungen in der Proklamation, worauf die Pforte entgegnet, England habe nur verlangt, Arabi zum Rebellen zu erklären, was die Pforte gethan habe. Es hängt jetzt Alles von den Instruktionen Lord Granvilles ab. Bis diese eintreffen, verschieben Derwisch Pascha und Vater Pascha ihre Abreise.

Aus Kreisen, welche dem russischen Hofe nahe stehen, verlautet, und zwar diesmal mit größerer Bestimmtheit, als bisher, daß auf den 19. September (russisch), 1. Oktober unserer Zeitrechnung, die Krönung angesetzt sei. Man glaubt, daß circa 8 Tage vorher ein kaiserliches Manifest erscheinen wird, um die Feier anzukündigen. Unterstützt wird dieses Gerücht durch eine gestern aus Petersburg gefommene Meldung, nach welcher die sämmtlichen Bahnhöfe der Nicolaibahn (Petersburg-Moskau) gegenwärtig restaurirt und die Perrons umgebaut werden. Die Arbeiten müßten laut Kontrakt am 13. September fertig gestellt sein. — Der „Regierungsbote“ meldet: Sonnabend Mittag 1 Uhr traf der Fürst von Montenegro in Peterhof ein, wurde am Hafen vom Kaiser empfangen und nach dem Palais zur Kaiserin geleitet. Der Fürst wohnte dem Diner bei und machte mehreren Großfürsten seinen Besuch; um 6 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Petersburg. — Der Gouverneur von Archangel, Generalmajor Baranoff, ist zum Gouverneur von Nischni-Nowgorod ernannt worden.

In Form einer Note, welcher der Entwurf des betreffenden Dekretes der ägyptischen Regierung beigelegt war, ist, wie aus Alexandrien geschrieben wird, am Donnerstag der Vorschlag auf Ernennung einer Kommission behufs Feststellung der Entschädigungen für die durch die Ereignisse vom Juni geschädigten Personen den Generalkonsuln zugestellt worden. In der Note wird vorgeschlagen, daß die Kommission zusammengesetzt werden soll aus 4 Mitgliedern der Staatsschuldenkasse, 2 ägyptischen Delegirten und je einem Delegirten der 6 Großmächte. England und Frankreich erhalten auf diese Weise je 2 Stimmen. Einer der ägyptischen Delegirten soll den Vorschlag führen. Der Vizepräsident soll durch einfache Majorität gewählt werden. Schmuck-, Werth- und Kunstgegenstände sollen von der Kompensationskommission ausgeschlossen werden. Die von der Liquidationskommission für Verwaltungsausgaben Egyptens festgesetzte Summe bleibt intakt.

Aus Südamerika kommende Nachrichten besagen, daß am 7. September in Panama ein Erdbeben stattgefunden hat, durch welches namentlich die Kathedrale und mehrere größere Gebäude starken Schaden erlitten haben. Mehrere Personen wurden getödtet und der angerichtete Schaden soll sehr beträchtlich sein.

## In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(32. Fortsetzung.)

„Barmherziger Gott, sei meiner Seele gnädig!“ so betete sie halblaut mit schluchzender Stimme, „ich kann nicht zurück, nicht vorwärts schauen, nur hinauf zu Dir, Du Allerbarmender, der mich aus der grausen Tiefe verzehrend zu sich nehmen wird.“

Dann warf sie das Tuch von sich, schwang sich auf das Geländer, hob noch einmal den lebenden Blick zum leuchtenden Himmel und — fühlte sich im nächsten Moment zurückgerissen. Mit einem halberstickten Schrei sank sie bewußtlos in die Arme des Oberst Wolfsberg.

Dieser blickte in ihr bleiches Gesicht und fuhr erschreckt zurück.

„Ewiger Gott!“ sprach er tief erschüttert, „es ist die Unglückliche, von welcher ich Ihnen erzählte. — Wie dankbar bin ich der Vorsehung, welche meine Schritte hierher gelenkt.“

„Ah, das wird ja immer interessanter,“ meinte der Konsul, „was fangen wir aber mit der Kleinen an, mein lieber Oberst?“

„Wir müssen einen Wagen besorgen und sie in mein Hotel bringen.“

„Warten Sie hier, Freund,“ entschied der Konsul entschlossen, „ich besorge Alles.“

Er eilte davon, und war die Situation für den Oberst auch gerade nicht die angenehmste, so ging er doch sogleich daran, die Bewußtlose ins Leben zurückzubringen, indem er ihre Stirn und Schläfe mit kölnischen Wasser, das er stets bei sich führte, so lange rieb, bis sie in der That die Augen öffnete und sich mit Entsetzen ihrer Lage bewußt wurde. — Der Oberst hüllte sie sorgsam in ihren Shawl, — zog den Schleier vor ihr Gesicht und behandelte sie überhaupt wie ein hilfloses Kind.

„Setz ganz still, meine Tochter,“ sagte er mit sanfter Stimme, „Gott verläßt uns niemals, wenn wir uns nicht freiwillig von ihm lossagen, er führt gute Freunde in

Ihre Nähe, um Sie vor dem letzten verhängnißvollen Schritt zu bewahren.“

Er nahm mit diesen Worten den Arm des jungen zitternden Mädchens, welches keines Wortes mächtig war, und schritt langsam mit ihr auf der Brücke dahin. Keine Silbe wurde zwischen ihnen mehr gewechselt, bis nach einer geraumen Weile das Rollen eines rasch sich nähernden Wagens hörbar wurde.

„Endlich!“ sprach der Oberst, „von dieser Stunde an stehen Sie unter meinem Schutze, Fräulein Werneck!“

Der Konsul näherte sich ihnen jetzt.

„Ich habe meinen eigenen Wagen mitgebracht,“ sagte er, sich höflich vor der zitternden Dame verbeugend, „zuerst, mein Fräulein, muß ich Ihnen meine Freude ausdrücken, Sie von dem Unfall wieder hergestellt zu sehen; und zum Zweiten erlaube ich mir Ihnen mein Haus, — ich bin Familienvater, meine Frau ist bereits benachrichtigt, — als vorläufiges Schutzdach anzubieten.“

„Ich nehme Ihr Anerbieten im Namen meiner Verwandten mit Dank an, lieber Konsul!“ versetzte der Oberst rasch, während das junge Mädchen wie betäubt von ihm zum Wagen sich geleiten ließ, der im nächsten Augenblick schon mit ihnen davonrollte.

Als Hedwig recht zur Besinnung kam, befand sie sich in einem behaglichen Zimmer mit dem Oberst Wolfsberg, der sie nach dem Sopha geleitete und dann ohne Umstände neben ihr Platz nahm.

„Sie haben mich hoffentlich wiedererkannt, Fräulein Werneck!“ begann er, ihre beiden Hände ergreifend.

„Ja, Herr Oberst!“ versetzte sie leise mit einem scheuen Blick.

„Glauben Sie, daß ich es aufrichtig gut mit Ihnen meine?“

Sie neigte mit einem kaum hörbaren Ja das schöne Haupt.

„Dann erzählen Sie mir, was Sie zu dem unseligen Entschlusse getrieben, mein armes Kind?“

Hedwig brach in Thränen aus und der Oberst, welcher ihre Hände freigelassen, lehnte sich zurück, um ihr Zeit zur nöthigen Fassung zu gönnen.

„Ich war unbesonnen, aber nicht ehrlos,“ stammelte

sie endlich mühsam, „der Graf gab mir sein Ehrenwort, mich in der kürzesten Frist zu heirathen.“

„Ich weiß, weiß, Kind! — Graf Obernitz hatte den festen Willen, Sie zu heirathen, — Ihr Bruder hat mir Alles erzählt. Wissen Sie, warum Ihre Großmutter sich dieser Heirath widersetzte?“

„Weil sie jede Mesalliance für ein Unglück hält.“

„Sie hat Recht, da ihr eigenes, verheulenes Leben diesen Satz hinlänglich illustriert. Fürsorgerlich gab sie den Enteln eine bürgerliche Erziehung, um sie vor solchem Loos zu bewahren. Es war eine Ironie des Schicksals, ein Beweis menschlicher Ohnmacht, daß ein Mitglied ihres eigenen Geschlechts diese weise Vorsicht wie eine Seifenblase zertrümmern sollte. Graf Obernitz ist kein verknöchertem Aristokrat, er ist ein aufgestärkter Edelmann, welcher die Welt gesehen und die trafensten Vorurtheile seines Standes abgestreift hat. Er hätte Sie, ohne seiner adelstolzen Familie das Recht eines Protestes einzuräumen, auf der Stelle geheirathet, wenn Ihre Großmutter die Tochter eines Proletariers, anstatt jene Melanie von Landenberg gewesen wäre. Kennen Sie die Geschichte dieser Märtyrerin?“

Hedwig schüttelte, keines Wortes mächtig, den Kopf.

„Ich will sie Ihnen zum besseren Verständniß der Gegenwart mittheilen.“

Der Oberst begann, starr vor sich hinstehend, die Geschichte jener vergangenen Tage, welche das unselige Geschick der armen Melanie und ihrer Geschwister besiegelt hatte. Er schien dieselbe sehr genau zu kennen, da er mit graufamer Bestimmtheit allen Zimmer, alle Thränen jener Tage zu registriren mußte, bis das Bild der armen Märtyrerin in leuchtender Klarheit vor dem Auge der entsezt horchenden Entkeln stand.

Und diese Frau sollte die eigene Entkeln verleugnen, um jene Grafenfrone zu tragen, welche man der unglücklichen Melanie einst treulos entriß, um sie dann in's Elend zu stoßen und in den Staub hinabzutreten?

Hedwig schlug beide Hände vor's todtbleiche Antlitz und stöhnte laut in tiefster Verzweiflung und Scham.

Der Oberst schien ihre Gedanken zu errathen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

König v  
in dort  
zuwohne

Großfür  
labung  
Kaiser n

unserer  
niederzu  
zu thun  
in mehr  
Leuchter  
zu beide  
jodab d  
schmolze  
ist und  
zuthellen  
Stunde  
Leuten,  
Wie es  
zubrennen  
Arme ab  
am Son  
Ausgang  
Thür v  
wahrzun  
nungsber  
scheint d  
zu Grun

Folge se  
Himmel  
Fluren je  
die Frid  
Regenzeit  
ruft, um  
beobachte  
Stadt, f  
Großfich  
wir taufe  
meist abe  
der Scher  
us die  
hergerhe  
des Jahr  
Flur zäh  
den Feld  
so daß d  
in Sicht  
Ist das  
wir auch  
Dresdner  
tagsausf  
Dörfern  
herrlichen  
zu sein.

Er e  
Wir di  
nich nich  
nachgep  
Rein, d  
hat sich  
noch leb  
Graf K  
Himmel  
jüngste  
alte Gr  
Nesse de  
von Lar  
— da e  
erheben  
Hedw  
„Ja,  
fliegend  
morgen  
von mei  
Abstamm  
„Ah  
selben  
Kind?“

„Ich  
um mei  
traten e  
„Wo  
selber si  
Werzeu  
soll, lieg  
der Ehr  
„Nei  
schaft m  
Sie  
aus. —  
dann zu  
„He  
Dobnitz  
im gün

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königl. Amtsgerichte sollen  
**den 14. September 1882**  
 von Nachmittags 1/2 3 Uhr an die zum Nachlasse Julianen Paulinen Augusten verw.  
 Leuner geb. Hunger hier gehörigen Möbels, Kleider, Betten, Wäsche, Wirtschafts-  
 geräthe u. a. m. in dem in der Bertholdstadt hier unter Nr. 39 des Brandcatasters  
 Abth. B. gelegenen Hausgrundstücke gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.  
 Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände ist dem an hiesiger Amtsstelle  
 ausgehängten Anschläge beigelegt.  
**Freiberg, am 9. September 1882.**

Königliches Amtsgericht daselbst, Abth. IV.  
 J. B.:  
 Steglich.

Zu der Nacht vom 10. zum 11. d. M. ist von einer Person, welche sich muth-  
 maßlich in der Kirche hat einschließen lassen, in der Weise im hiesigen Dome beschimpfender  
 Unfug verübt worden, daß dieselbe Crucifixe von ihren Standorten herabgeworfen und  
 Theile eines Kronleuchters abgebrochen hat.  
 Auch hat der Thäter am Altare einen Brand erregt und an dem hinter dem Altare

befindlichen Opferstocke Versuche gemacht, denselben zu öffnen und sich in den Besitz des  
 darin befindlichen Geldbetrages zu setzen.  
 Solches wird hiermit unter dem Ersuchen an Jedermann zur öffentlichen Kenntniß  
 gebracht, Wahrnehmungen, die auf die Spur des Frevelers führen könnten, unverzüglich  
 anher mitzutheilen.  
**Freiberg, am 11. September 1882.** Der Königl. Staatsanwalt.  
 Dr. Meier.

Vom dem unterzeichneten Amtsgerichte soll  
**den 28. November 1882**  
 das dem Bäckermeister Carl Wilhelm Kellig in Großhartmannsdorf zugehörige Haus-  
 grundstück Nr. 3 des Catasters, Nr. 173a des Flurbuchs und Nr. 365 des Grund- und  
 Hypothekenbuchs für Großhartmannsdorf, welches Grundstück am 29. August 1882  
 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf  
**3000 Mark — Pf.**  
 gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme  
 auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Großhartmannsdorf ausgehängten  
 Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
**Freiberg, am 1. September 1882.**  
 Königlich Sächsisches Amtsgericht.  
 Hasche. Buschner.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Gastronomen, Ampeln, Lyras, Gaschaalen,  
 Gaszylinder, Schirme etc.,**

ferner  
**Petroleum-Hängelampen, Tischlampen,  
 Hand- und Wandlampen, Ampeln,  
 Kronleuchter, sowie sämtliche Glaswaaren  
 der Beleuchtungs-Branch**

empfehlen in reichhaltigster Auswahl und zu den billigsten Preisen.  
**Hängelampen von 2 M. bis 400 M.,  
 Tischlampen - 1 - - 120 -**  
 Bei schriftlicher Bestellung genügt die Angabe des ungefähren Preises; Umtausch  
 wird selbstredend jederzeit gern gewährt.  
 Ladenbesitzer machen noch ganz besonders aufmerksam auf unsere  
**Patent-Spiegelglas-Reflecteure,**  
 als die eleganteste und effectvollste Schaufenster-Beleuchtung.  
**Querner & Alms, Dresden,**  
 Pragerstraße 17 h.  
 Fabrik-Lager in Gas- und Petroleum-Beleuchtungs-Artikeln.

**Lack, Firniß und Farbewaaren**  
 in nur bester Qualität zu billigsten Preisen,  
**sowie Tapeten**  
 in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt  
**Petersstraße 123. C. Breitfeld, Maler.**

**Auction.**  
 Wegzugshalber sollen Kornstraße 34A,  
**1. Etage, Mittwoch, den 13. u. Donner-  
 tag, den 14. September von Vormittags  
 9-12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr  
 an eine große, reichhaltige, sehr gut er-  
 haltene Damengarderobe, bestehend in  
 Ball-, Sommer-, Herbst- und Winter-  
 Kleidungsstücken, Wäsche, Pelzjagen,  
 Hüte, Schuhwerk u. s. w., eine große  
 Partie Kinderpieltsachen und vieles  
 Andere mehr gegen sofortige Baarzah-  
 lung meistbietend versteigert werden.  
 Oswald Lutz,  
 verpflichteter Auctionator.  
 NB. Die Gegenstände sind nur an  
 den Auctionstagen in Augenschein zu  
 nehmen.**

Gaserstroh und Kartoffeln in Heilen  
 werden verkauft: Bertholdsdorferstr. 52 o.  
**3 Handwagen** verkauft billig  
 Schmied Richter, Freiberg.  
 Ein kleines Geschäft ist zu verkaufen und  
 kann sofort übernommen werden. Näheres  
 in der Exp. d. Bl.  
 Ein fast neues Kutschgeshirre  
 und ein Spazierwagen mit Berdell  
 sind veränderungshalber billig zu ver-  
 kaufen beim Agent Ferd. Schubert,  
 Großhartmannsdorf.  
 Zu verkaufen oder zu vermieten ist das  
 kleine Familienhaus, Frauensteinerstr. 394 b,  
 mit daranstoßendem ca. 1100 qm Land.  
 Näheres: Fleischerstraße 676 A.

**Auction.**  
 Donnerstag, den 14. September, von  
 Nachm. 2 Uhr an sollen Kirchstraße 356  
 verschiedene Möbel, als: Schreib- und  
 Kleidersekretäre, Schränke, kleine Speise-  
 schränke, Näh-, Wasch- und Sophatische,  
 1 Schreibtisch, 4 edige Tische, Kommoden,  
 1 Vertikow, Stühle, Bilder, Spiegel,  
 1 Regulator, Sophas, Matratzen, Bett-  
 stellen, Kinderbettstellen, Federbetten,  
 1 Wiegenstühle mit Korb, 2 gute Geigen,  
 wollenes Strickgarn, Koffer, 1 Glas-  
 waarenschrank, 1 große Badewanne,  
 1 Waschwanne, 1 Schragen, 1 Nähmaschine,  
 1 Kettelstichmaschine, Hosen, Westen,  
 Knabenjackets, 1 Stehpult, 1 Pfeffer-  
 mühle, Mägen, Rum, Wein, Cigarren  
 u. v. a. m. meistbietend gegen sofortige  
 Baarzahlung versteigert werden.  
**Ernst Hofmann, Auctionator.**

**Saat-Roggen,**  
 von hohem Ertrag und ohne Auswuchs, wird  
 verkauft auf dem Rittergute Freibergsdorf.  
 Ein gutgehendes Mehl- und Pro-  
 ductengeschäft soll wegen anderweitiger  
 Uebernahme sofort verkauft werden.  
 Zu erfahren in der Exp. d. Bl.  
 Ein Transport  
 hochtragender Zug-  
 und Zuchtstühe, wo-  
 runter Kühe sau-  
 gen, ist angekommen  
 und steht zum Ver-  
 kauf bei  
 Heinrich Zein, äußere Bahnhofstraße 149.

**Harlemer Blumenzwiebeln**  
 als: Hyacinthen in 30 der besten Sorten,  
 Tulpen in 4 Sorten, Crocus in 3 Sorten,  
 Tazetten, Scilla und Iris anglica, alles  
 gesunde, außergewöhnlich starke Zwiebeln,  
 empfiehlt billigst  
 August Meyer, vor dem Kreuzthor.  
 Mein gut assortirtes  
**Cigarrenlager**  
 bringe ich hiermit in empfehlende Erinne-  
 rung.  
 Max Fischer,  
 obere Malzmühle.

**Entoutcas-Zöpfe,**  
 aus reinem Menschenhaar  
 gefertigt, lassen sich zu ganz  
 verschiedenen Chignons und  
 Knoten frisiren, als auch immer  
 wieder zu einem Zopf flechten; die-  
 selben sind deshalb keiner Mode  
 unterworfen. In jeder Farbe  
 vorräthig bei  
**Reinhold Kutter,**  
 Coiffeur,  
 Burgstraße 251,  
 neben dem goldenen Adler.

**Compenszucker**  
 zum Einfeiden von Früchten  
 a Pfd. 48 Pf.  
 empfiehlt  
**Max Fischer,**  
 obere Malzmühle.

**Achtung!**  
 Ueberzieher, Hosen, Hüde, Westen,  
 Regenmäntel, Tücher und Kleider färbt  
 jetzt am billigsten, gut und schnell  
 die Färberei und Druckeret von  
**Carl Beck,**  
 obere Engagestraße 634 und obere Langestraße 181.

**Preißelbeeren,**  
 frische Sendung, bei  
 Engelhardt, hinter den Mönchen 421 d.

**Gardinen,**  
 Englische, Schweizer, Sächsische  
 Fabrikate, beste Qualität, neueste  
 Muster, empfiehlt  
**A. Beyer,**  
 Obermarkt 7.

**Speise-Weinöl**  
 von neuem ungarischen Wein,  
 vorzüglich im Geschmack,  
 empfiehlt  
**Max Fischer,**  
 obere Malzmühle.

**Otto Lindner, Hohenstein-E.,**  
**Dampffabrik**  
 ätherischer Oele u. Essenzen.  
**Commissions-Lager**  
 30% Zalles nicht trübender Branntwein-  
 Essenzen,  
 feiner Liqueure, Spezialitäten in  
 Kaiserlicher Leibtrank,  
 Zuger-Liqueur (Crème de Gingembre),  
 Benedictiner-Liqueur, vorzügl. Imitation,  
 Chartreuse-Liqueur,  
 ferner:  
 Himbeer-Limonaden-Essenz,  
 feinsten Punsch- und Grog-Essenzen  
 bei  
**A. Wagner**  
 sonst Köhler  
 in Freiberg in Sachsen, Weingasse.

**Weintrauben**  
 vom Spalier verendet in den schönsten  
 Sorten von 3 Mark an gegen Cassa zur  
 Kur wie für die Tafel  
 Coswig bei Meissen.  
**E. Waldmann.**

**Coupons**  
 werden vor Fälligkeit provisionsfrei bezahlt.  
**Ernst Gehrke, Fondsgeschäft,**  
 Berlin W., Behrenstr. 49.  
**Täglich frische**  
**Ungarische Weintrauben,**  
 ausgewogen und in Körben,  
 empfiehlt  
 die Weinhandlung  
 von **Emil Kreyszel,**  
 innere Bahnhofstraße.



**Möbel-  
 fuhren**  
 befolgt  
 prompt  
**Germann Lieber, Jacobigasse.**  
**Jede Speise verträgt**  
 und verdaut man nach dem Genuß des  
 ächten Dr. Bergell's Magenbitter,  
 bereitet von Rich. Baumeyer, Glauchau.  
 Dieser berühmte, wohlschmeckende  
 Liqueur ist bei verdorbenem Magen  
 das bewährteste Getränk und vorräthig  
 in 1/4 und 1/2 Originalflaschen und  
 Reise- und Jagdflaschen bei Hugo Elzig,  
 Bruno Herrmann, Robert Kreid-  
 meier, W. Zeige.

**Bestes Weizenmehl**  
 empfiehlt die Obermühle Obersöna.  
**Paul Opitz.**  
**Magdeburger Sauerkraut**  
 empfiehlt  
**Cuno Braun, am Buttermarkt.**

**Compenszucker, sehr süß,**  
 trarf wieder ein und empfiehlt billigt  
**Cuno Braun, am Buttermarkt.**  
**Schles. Salzbuter,**  
 hochfeine Waare, à Pfd. 110 Pf., empfiehlt  
**Oswald Heinzmann.**

**Von höchster Wichtigkeit für die**  
**Augen Jedermanns.**  
 Das nur allein wirklich ächte Dr.  
 White's Augenwasser von Traugott  
 Ehrhardt in Großbreitenbach in  
 Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.  
 Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben  
 in der Löwenapotheke des Herrn Dr. F.  
 Dreykorn in Freiberg und bei Herrn  
 Apotheker Otto Walcha in Siebenlehn.  
 Man verlange aber ausdrücklich nur  
 das wirklich ächte Dr. White's Augen-  
 wasser von Traugott Ehrhardt.  
 Briefauszüge: Herr Dr. Ehrhardt. Das  
 mir gesandte ächte Dr. White's Augen-  
 wasser hat bei denjenigen Personen, die es  
 gebrauchten, sehr gute Wirkung gethan  
 (folgt Aufz.). Dechen, d. 30. 9. 80. Weissen-  
 born.

**Der Pain-Expeller**  
 mit „Anker“  
 ist ein sehr gutes Hausmittel.

**Bergmann's**  
**Theerschwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-  
 nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-  
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
 eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig  
 à Stück 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst  
 Köhler, Freiberg, Weingasse.

Dollar, den und erbeten O. New-It liefern für ein haltigste  
 Bogener lichte am der Nact- begriffen, r. itrate. nde des-  
 eiste das Dasselbe  
 n de mit neider 85, ichdrucker nachher 20, die allge- nfeiger 12, erleute 6, lachinen- Maurer,  
 darbeiter, rüller 13, macher 8, Wäriten- belgischer, legelbeder Schreiber uer je 2, itilature, n, Papier- r, Stuhl- e, Gärtler,  
 weigerung  
 Nr. 30 Bl. ft a n d.  
 Kilogramm r 160-198 pr. 1000 er 140 bis 157 M. des. M. des., 00 Kilogr. logr. netto 100 Kilogr. l M. W., Fas 100  
 1882. pro 50 Kilo.  
 11. Septbr. o Otto ein dem Fabrik- bahnarbeiter ein Sohn. s Schmieder uft Heinrich Wäcker Ernst; der Uhr- italien und ri Hermann Sohn, Paul omlich Sohn, Gtutifabrikant eldöbner Karl andelsmann E. alt. Ein  
 rderster Rein itionsassistent Louis Vösch Herrn Wil- in Dresden. Buchholz mit Paul Heine- u Klementine  
 hold Greh in eb. Weber in i Wilhelmine en.  
 mmerst.), 6.22+ +, 5.56, 8.57\*  
 1.36+ +, 4.30  
 25 +, 4.24+, 5.30\*, (nur Sonntag\*)  
 55+ +, 2.43+ +.  
 8.22.  
 br 59 Min. früh Et- und Courier- deutet Holten in

# Handelwissenschaftlicher Verein Freiberg i. S.,

Mitglied des deutschen Verbandes von Vereinen für öffentliche Vorträge und der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin.

**P. P.**

Wir beabsichtigen auch im kommenden Winterhalbjahr wieder **einmaligen Cyclus von 4 öffentlichen Vorträgen** zu veranstalten und die Wahl von 4 bekannnten und vorzüglichen Rednern läßt uns hoffen, daß unser Unternehmen, wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal von Seiten des verehrten Publikums genügende Unterstützung findet. In nächster Zeit werden wir uns gestatten die Rechnungsliste circular zu lassen und bitten im Voraus um gütige recht zahlreiche Beteiligung. Den Abonnementspreis haben wir wieder auf **3 Mark per Cyclus** festgesetzt. Endstehend noch unser aufgestelltes Programm bekannt gebend, zeichnen wir

Handelwissenschaftlicher Verein Freiberg i. S.  
Der Vorstand.

## PROGRAMM.

- 1) Herr Professor Dr. Felix Dahn, Königsberg. — Freitag, den 13. Oct. 1882.  
Thema: Das Weib im algermanischen Recht und Leben.
  - 2) Herr Musikdirector Wilhelm Grimm, Schaffhausen. — Mittwoch, den 15. November 1882.  
Thema: „Waldeinsamkeit“ von Dr. Jos. Victor von Scheffel.  
Frei aus dem Gedächtniß gehaltenen Vortrag in Sprache und Gesang.
  - 3) Herr Emil Rittershaus, Barmen. — Donnerstag, den 8. Februar 1883.  
Thema: Anastasius Grün und Nicolaus Lenau.
  - 4) Herr Schriftsteller Ernst Jerusalem, Leipzig. — Donnerstag, den 8. März 1883.  
Thema: Ueber Ahnungen und Erscheinungen.
- Rechnungslisten liegen auch aus bei den Herren J. W. Grafe u. C. G. Modes hier.

## Ergebenste Einladung.

Im Laufe der bevorstehenden Winter-Saison beabsichtigen wir einen **Cyclus von 4 Abonnements-Sinfonie-Concerten** zu veranstalten, und zwar derart, daß 2 Concerte mit verstärktem Orchester und 2 derselben unter Zugziehung auswärtiger tüchtiger Solisten ausgestattet werden.

Abonnement-Preis der 4 Concerte 2 Mark 40 Pf.  
Um recht rege Beteiligung bittet hochachtungsvoll

**das Stadtmusikchor.**  
Frz. Schneider, Director.

## Schlachtfest.

Heute Dienstag von Vormittag 9 Uhr an ladet zu **Wellfleisch**, später zu verschiedener feiner **Wurst** ergebenst ein

H. OTTO, Freibergsdorf.

Als Stamm: Bratwurst mit Sauerkraut.

## Conditorei Freibergsdorf.

Bratwurstschmaus und Gesangconcert heute Dienstag, d. 12. Sept., wobei ich gleichzeitig mit **H. Rocca**, div. Kuchen, als Apfel-, Pflaumen-, Sahnen-, Quark-, Magdalenen-, Bisquit-Kuchen u. s. w. bestens aufwarten werde. Hierzu ladet freundlichst ein hochachtungsvoll **H. Günther.**

Hiesigen Bratwurst mit Compot 40 Pf.

## Verein Gabelsberger.

Der Verein Gabelsberger eröffnet Mitte dieses Monats einen für die Mitglieder **unentgeltlichen Unterrichtscursus** in der Gabelsb. Stenographie. Anmeldungen werden von Herrn Realschullehrer **Göb** entgegen genommen.  
Freiberg, den 1. September 1882. Bezirkschulinspector **Lohse.**

## Anstands- und Tanz-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften von Freiberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß der bereits angekündigte **Unterrichts-Cursus** bildender Tanzkunst **Donnerstag**, den 28. September, für Damen von 5-7 Uhr, für Herren von 8-10 Uhr Abends im Saale des Herrn **Debus** beginnt. In der Ueberzeugung, daß sich der Unterzeichnete durch gebiegene Fachkenntniß und bewährte Methode, als auch durch gewissenhafte Ausübung seines Unterrichts des ihm seit Jahren geschenkten Vertrauens würdig gezeigt, giebt er sich der Hoffnung hin, daß die dabei interessirten Familien ihm auch diesmal ihre Söhne und Töchter zum Unterricht anvertrauen. Auf anderweitige Anpreisungen verzichte ich. Gütige Anmeldungen erbitte an Herrn **Bedert**, Lohnbdiener, Hochachtungsvollst  
**Hermann Förster**, Balletmeister, aus Dresden.

Cursus 2.

## Tanz- und Anstandslehr-Cursus.

**Mittwoch**, den 13. September, beginnt der Cursus (von 8-9 Uhr für Damen, von 9-10 Uhr für Herren) im Saale zum **Vatrischen Garten**. Wer noch gesonnen, an selbigem Theil zu nehmen, wolle gefälligst werthe Anmeldungen in meine Wohnung, **Berthelsdorferstraße 25 B, 2. Et.**, ergehen lassen.

E. H. Mattner, sonst G. Jung.



## J. Nonnewitz sonst J. G. Schliebe,

Erbischestr. 12.

empfehlen sein großes mit allen Neuheiten versehenes **Pelzwaaren- und Rückenlager** einer geneigten Beachtung.

NB. Alte Herren- und Damenpelze werden neu überzogen, überhaupt jede Aenderung schnell und billigt ausgeführt.



## Bewährtes Volksmittel

gegen **Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, rheum. Kopf- u. Zahnschmerzen** ist der von mir erfundene **Fichtennadelaether**

dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von Anerkennungen garantiert ist, in Flaschen à 75 Pf. u. Mk. 1.50.

**Franz Schaal**, Apothek. u. Droguist, Dresden.

Zu haben in Freiberg in der **Löwen-Apotheke.**

**Hadern, alle Metalle**

kauft zu besten Preisen ein

**Max Waitz,**

Hadern-Großgeschäft, Dresdnerstraße 403 B.

Herausgeber und Verleger **Bruck & Wandsch** in Freiberg. — Druck von **Ernst Maudisch** in Freiberg.

Ein j. Mann, 26 J. alt, vermögend, von gutem Charakter, edlen Sinnes, Professionist, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Reflektirende Damen wollen ihre Offerten mit Photographiebeigabe unter **C. L. II.** in der Exp. d. Bl. niederlegen. Etwas Vermögen wäre erwünscht.

## 10000 Mark

zu 4 1/2 Prozent als 1. Hypothek auf ein größeres Grundstück in der Nähe Freibergs sofort gesucht. Offerten unter **H. 4 1/2** in die Exp. d. Bl.

**Auszuheihen auf Güter** zu 4 1/2 % **Kassengelder** jeder Betragshöhe durch **Heinr. Pöland** in Hainichen.

## Hafer

sucht zu kaufen **B. Sommer**, Reihnergasse 492.

## Stängelflachs

kauft noch jedes Quantum **Geinrich Liebich** am Bahnhof Lichtenberg. Reine, leere Petroleumläsfer kauft zum höchsten Tagespreis **H. P. Krumbiegel**, Frauensteinerstr. Eine gesunde, kräftige Amme sucht sofort **Dr. Stiehler.**

## Amme

gesucht durch **Dr. Dreschke.** Haus- und Küchenmädchen werden gesucht: **Vorngasse 653.**

Eine anständige Frau sucht Näharbeit mit Maschine. GütigeAdr. bitte unter Arbeit in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

## Cigarrenarbeiter,

ganze Familien nach Auswärts bei Reisevergütung, sowie auch für hiesige Fabrikation sucht **Louis Range.**

Erdarbeiter gesucht: **Humboldtstr. 73 C.**

Eine Person in gehesten Jahren sucht eine Wirthschafterstelle: **Engelgasse 640.**

Einen Schuhmachergehilfen sucht **Hermann Lange** in Lichtenberg.

Ein Mädchen zum Ausfahren für den Nachmittag gesucht: **Vorngasse 641, 2.**

## Ein Sattlergeselle,

guter Kumpet- und Möbelsarbeiter, wird bei dauernder und lohnender Arbeit sofort gesucht bei **G. Clausnitzer** am Wernerplatz.

## Gesucht

wird ein Mädchen aus anständiger Familie im Alter von 14-16 Jahren, welches im Nähen nicht ganz unerfahren ist und zum 1. Oktober antreten kann, bei **Färbereibesitzer Zahn.**

Ich suche einen jüngeren Mann als **2. Markthelfer.**

**H. P. Krumbiegel**, Frauensteinerstr.

## Gesucht

wird zum baldigen Antritt eine **Wirthschafterin** in gehesten Jahren, welche fähig ist, einer Vieh- und Hauswirthschaft selbstständig vorzustehen, und sich nicht scheut, selbst mit thätig zu sein. Näheres erbeten unter Chiffre **F. R. B. postlagernd Frankenstein** (Sachsen).

1 Tagelöhner wird gesucht: **Ritterg. 515.**

Einen **Klempnerlehrling** sucht **Emil Carl**, Großhartmannsdorf.

**2 Stellnerinnen** sucht sofort für **Zenn**, innere Bahnhofstraße Nr. 11.

**Knechte und Mägde** werden bei hohem Lohn gesucht: **innere Bahnhofstraße Nr. 11.**

**Zuverlässige Personen,**

welche für ein bedeutendes **Leinenwaaren-geschäft** den Verkauf von **Leinwand, Tischzeug, Wäsche** u. s. w. an Privatleute übernehmen wollen, werden gebeten, ihre Adr. sub **O. S. 690** möglichst mit Angabe von Referenzen an **Haasenstern & Vogler** in Leipzig gelangen zu lassen. Reiche Auswahl, billige Preise und günstige Bedingungen werden zugesichert.

**Möblirte Wohnungen**

für **Schauspieler** werden gesucht. Adressen unter „Wohnung“ bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Stube zu vermieten, sofort beziehbar: **Obermarkt 282, 3 Tr.**

## Blasewitz bei Dresden,

Nr. 50 parterre (Pferdebahn-Station, Fahrgelegenheit bis **Nachts 12 Uhr**) sind während der Festlichkeiten noch 3 schöne und jonnige Zimmer frei.

**Beingasse 622** ist ein kleiner Laden mit Arbeitsstube und Zubehör sofort zu vermieten und den 1. April 1883 zu beziehen. Das Nähere in der **Engelhardt'schen Buchhandlung.**

Das zweite Stockwerk meines Hauses (Annabergerstraße 246 a) ist zu vermieten und vom 1. April n. J. an zu beziehen. **Breithaupt.**

## Winterschüler

finden gut und billig Unterkommen durch **Kühle**, äußere Bahnhofstraße 117.

## Kursusstunde

Dienstag, d. 12. September, Abends 8 Uhr für Damen, 9 Uhr für Herren in der **Anton.** Wer noch gesonnen ist, an selbigem Theil zu nehmen, wolle baldgefälligst seine Anmeldung an mich ergehen lassen. **Otto Höpfer**, Tanzlehrer.

## Generalversammlung

des landwirthschaftlichen Consumvereins zu **Oberbobritzsch**, eingetragene Genossenschaft, **Dienstag**, den 19. September 1882, Abends punkt 7 Uhr im **Schmidt'schen Gasthof zu Oberbobritzsch.**

Tagesordnung: Beschlußfassung über Auflösung der Genossenschaft.

Der **Verwaltungs-rath.**

**W. Küchenmeister**, Vors.

## Siebert's Restaurant,

192, äußere Schönegasse 192.

**Mittwoch**, den 13. September, **Erntefest.**

Hierbei ladet zu **Karpfen, blau u. polnisch, Schlei, Huhn mit Potage, Entenbraten, Zunge mit Blumenlohl** höflichst ein **Franz Siebert.**

## BrauhoF, Musikhalle.

Das **Miniatur-Auswanderungs-Schiff „Frisia“** ist täglich von 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends zu sehen. Entree 30 Pf. für Erwachsene, 15 Pf. für Kinder unter 14 Jahren. Ergebenst ladet ein **W. Reue.**

**Goldene Örringe** verloren. Gegen Belohnung abzugeben: **Fischerstraße Nr. 47.**

Ein **Knabenstiefel** wurde verloren. Abzugeben: **Hauptsteueramt.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen, so überaus schmerzlichen Verluste unserer lieben, einzigen Tochter **Selma** sagen wir hiermit Allen, namentlich Herrn **Pastor Gader** für die tröstenden Worte am Grabe, dem Herrn **Lehrer**, lieben Mitschülern und Schülerrinnen für die erhebenden Grabgesänge, den verehrten Gönnern, werthen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den vielen herrlichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten, innigsten Dank.

**Beigmannsdorf und Lichtenberg**, am 5. September 1882.

Die tiefgebeugten Eltern und Großeltern **Salomo.**

## Dank.

Für die ehrenvollen und so unerwartet vielfältigen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinsange ihrer guten Mutter danken innigst und tiefgerührt **Freiberg und Oiberrhan**, den 11. Sept. 1882.

die Familien **Schubert** und **Deyer.**

Gestern Nachmittag 1/23 Uhr starb nach 11tägigem Krankenlager unser jüngster Sohn **Paul Arthur.**

Dies zeigen hierdurch schmerz erfüllt allen Verwandten und Freunden an **Freiberg**, den 11. September 1882.

die trauernden Eltern und Geschwister: **F. Müller**, Dienstmann.

## Todes-Anzeige.

Sonnabend Vormittag 1/10 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Oberzimmerling und Inhaber der goldenen Verdienst-Med. **Tragott Leberecht Starke.**

Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt: **Halsbrücke**, den 9. September 1882.

Die trauernde Familie **Starke.**

Hierzu eine Beilage.

No

Das Lage b  
Situati  
durch d  
sich mi  
gezogen  
Depeich  
Deutum  
läßt, ist  
und ha  
eingeno  
sich für  
handelt  
fast sov  
Welt u  
Schlag  
reparirt  
müssen  
London  
nonade  
ist Alle  
Berj  
allen  
nicht  
sich d  
hand  
auch i  
Truppe  
Der W  
dete gef  
5 Todt  
der En  
genann  
wirklich  
der Di  
sagen,  
Alcyan  
vier au  
den en  
theilung  
aus all  
von der  
werfen,  
würden  
in Zw  
viel we  
ereigne  
An  
Rebir u  
Orient  
Mange  
englich  
Tel-el-  
vielmeh  
zwischen  
halten  
einen  
Suez  
durch  
ist jed  
zu wei  
Kairo  
schäze  
Gener  
Brigab  
naught  
und de  
nun in  
über  
über d  
Eisenb  
Englän  
sie sich  
wierige  
müßten  
hierbur  
seither  
schwer  
kanal  
schen  
bringen

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 11. Septbr.

Am Sonnabend früh begab sich Se. Majestät der König von Pillnitz über Niederseibitz nach Kommasch, um den in dortiger Gegend stattfindenden Truppen-Übungen bei-zuwohnen.

Sicherem Vernehmen nach hat Se. kaiserl. Hoheit Großfürst Wladimir von Rußland sich entschlossen, auf Ein-ladung Sr. Majestät des Königs von Sachsen den deutschen Kaiser nach Dresden zu begleiten.

Eine schändliche Freveltthat ist die vergangene Nacht in unferem Dome verübt worden. Schier sträubt sich die Feder, niederzuschreiben, was verbrecherische Hände an geweihter Stätte zu thun sich unterfangen haben. Am Altare ist das Kreuzfing in mehrere Stücke zerschlagen, die Kerzen sind von den beiden Leuchtern heruntergenommen, angezündet und, brennend, unten zu beiden Seiten an das Deependium der Altardede angelehnt, sodaß dieses auf der rechten Seite, wo die Kerze rasch ge-schmolzen ist und eine größere Flamme gegeben hat, verbrannt ist und auch bereits dem Altarvorhang das Feuer mit-zuteilen drohte, als das Feuer Morgens in der dritten Stunde durch den Kirchner gelöscht wurde, welcher von Leuten, die den Feuerschein bemerkten, geweckt worden ist. Wie es scheint, ist beabsichtigt gewesen, den ganzen Altar weg-zubrennen. Von einem der beiden Kronleuchter sind auch zwei Arme abgerissen. Der unbekannte Thäter hat sich jedenfalls am Sonntage eingeschlichen und sich einschließen lassen; den Ausgang aber hat er sich gewaltsam durch Aufsprengen einer Thüre verschafft, nachdem er, wie an einer anderen Thüre wahrzunehmen, an dieser, ebenfalls gewaltsam, vergeblich Öff-nungsversuche gemacht hat. Es ist nichts geraubt worden und scheint außer der ganzen ruchlosen That lediglich Bandalismus zu Grunde zu liegen.

Der gestrige Sonntag zeigte sich wieder einmal in Folge seiner freundlichen Sonne, die von einem rein blauen Himmel herniederstrahlte, als ein rechter Erntetag. Auf allen Fluren sah man tausend und abertausend Menschen beschäftigt, die Früchte der Felder einzuharfen. Es ist dies infolge der Regenzeit der vierte Sonntag, der die Landbewohner hinaus-ruft, um des Jahres Segen in sichere Huth zu bringen. Wir beobachteten diesen Erntefleiß nicht nur in der Umgebung unserer Stadt, sondern unser Weg führte uns über die Felder von Großschirma, Boigtzberg, Gruna, Siebenlehn und überall sahen wir tausend fleißige Hände, die sich regten, um theils Roggen, meist aber Hafer in Garben zu binden, diese aufzuladen und der Scheuer zuzuführen. In der Siebenlehn Gegend erschien uns die Grummeternte vorherrschend. Für Jedermann ist es herzerhebend, in den vielen Getreideseimen, denen er begegnet, des Jahres Reichthum zu erkennen. Auf der Großschirmaer Flur zählten wir deren etliche zwanzig, desgleichen auch auf den Feldern von Boigtzberg, Gruna, Breitenbach, Siebenlehn, so daß die Menge der Feimen, die wir am gestrigen Sonntage in Sicht bekamen, leicht die Zahl von Hundert erreichen mag. Ist das nicht ein Beweis einer gesegneten Ernte? Dabei haben wir auch die Bemerkung machen müssen, daß nicht nur der Dresdner, sondern auch der Freiburger das Ziel seiner Sonntagsausflüge etwas weit steckt; denn in all den genannten Dörfern trafen wir Freiburger, die sich freuten, an einem so herrlichen Tage den alten Mauern der Bergstadt entronnen zu sein.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Er ergriff ihre Hand und sagte mit väterlicher Milde: „Wir dürfen, um ganz gerecht zu sein, den Grafen Ober-nitz nicht deshalb verurtheilen, da er nur geglaubt und nachgesprochen, was die Familien-Chronik davon erzählt. Nein, deshalb trifft ihn keine Verdammniß, denn man hat sich wohl gehütet, die Wahrheit zu sagen, um den noch lebenden Majoratsherrn von Landenberg zu schonen. Graf Kurt, der Verräther, besitzt keine Söhne, — der Himmel hat den Treubruch jurchtbar gerächt. Seine jüngste Schwester, ein nachgeborenes Kind, — ist die alte Gräfin Obernitz —, welch' ein Verhängniß, daß der Neffe des Verräthers, welcher bestimmt ist, Majoratserbe von Landenberg zu werden, Melanie's Enkelin behörte, — da er sie nimmermehr freiwillig zur Gräfin Obernitz erheben wird.“

Hedwig schauderte zusammen. „Ja, mein väterlicher Freund!“ stieß sie mit rauh-klingender Stimme gewaltsam hervor, „der Graf will mich morgen schon zum Altar führen, wenn ich ihm schwöre, von meiner Familie für immer mich loszusagen und die Abstammung meiner Großmutter zu verschweigen.“

„Ah, das hat er verlangt,“ rief der Oberst mit fun-kelnden Augen, „nun, was antworteten Sie ihm, mein Kind?“

„Ich verwarf seine Forderung, — und — entfloß, um meine Schmach auf jener Brücke zu enden. O, warum traten Sie zwischen mich und den Frieden.“

„Weil Sie vor Gott nicht so strafbar waren, als Sie selber sich erscheinen! — sonst hätte er nicht mich zum Werkzeuge Ihrer Rettung erkoren. Was nun geschehen soll, liegt vorerst in Ihrer eigenen Hand. Wollen Sie der Ehre des Grafen noch ferner sich anvertrauen?“

„Nein, nein, zwischen ihm und mir kann keine Gemein-schaft mehr sein.“

Sie sprach dieses Wort mit überzeugender Festigkeit aus. — Der Oberst blickte sie forschend an und nickte dann zufrieden. —

„Nicht so, mein Kind, — glauben Sie mir, daß Graf Obernitz Sie tief unglücklich gemacht haben würde, selbst im günstigsten Falle, wenn jene verhängnißvolle Vor-

— Abermals hat der bergmännische Konsumverein ein Geschäftsjahr zurückgelegt und gewiß ist die Frage, wie es mit dem Verein steht, welchen Gewinn er zu verzeichnen? eine berechnete. Es ist daher Pflicht, den Mitgliedern des Vereins ein klares Bild über den Stand des Geschäfts zu geben, um dadurch aller Gastpflicht-Besorgniß zu begegnen und der Ver-leumdung die Spitze zu bieten. Das Mittheilbringen der drei Grundstücke des Konsumvereins beziffert sich zur Zeit mit 4742 M. 50 Pf., wozu sich die Grundstücke, deren Werth in die Bilanz nur mit 61240 M. eingesetzt wurde, zu 6 Pro-zent verzinzen. Die Inventur ergab einen Waarenbestand von 8936 M. 68 Pf. und eine Waarenschuld von 2532 M. 83 Pf. mit einem Aufschlag von 4722 M. 61 Pf. An dem gesammten Waarenumfang theilnahmen sich die Mitglieder (wie die Marken bekunden) mit 21119 M. 25 Pf., die Dividendenberechtigten mit 2437 M. 35 Pf. wozu sich auf Verkauf von Waaren ohne Dividenden-genuß 11895 M. 98 Pf. kommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 394. Die Gesamteinnahme vom 1. Juli 1881 bis dahin 1882 beträgt 58266 M. 72 Pf. Die Gesamtausgabe 58065 M. 62 Pf. Es bleiben demnach 201 M. Kassendefizit. Am gestrigen Sonntage Nachmittag 3 Uhr wurde in Saale zum „Schillerschlößchen“ die diesjährige Generalversammlung abgehalten. Der erste Gegenstand, Vor-trag und Justifikation der Rechnung betreffend, fand sehr bald seine Erledigung; der zweite Gegenstand aber konnte als ein mit Freuden begrüßter angesehen werden, denn er betraf die Vertheilung der 8 Prozent Dividende, die der Verein nach mehreren dürren Jahren seinen Mitgliedern zu gewähren im Stande war. So kann es nur als ein gutes Zeichen der Zeit gelten, daß der Verein nach schweren Kämpfen und trotz vieler Anfechtungen sich empor gearbeitet und Vertrauen erworben hat. Möge diesen Verein das ehrende Vertrauen und des Himmels Segen auch ferner begleiten. An die Stelle des statutarisch ausscheidenden Kassiers wurde der in allen Kreisen wohl bekannte und allgemein beliebte pensionirte Materialsteiger Herr Raden einstimmig gewählt, welche Wahl jedenfalls als eine glückliche zu bezeichnen sein dürfte. Der neue Aufsichtsrath besteht nun aus den Herren Stohwasser, Stiehl, Richter, Wießner, Lohse, Bschiedrich, Teuchert, Griesbach und Felgner.

— Als einer der ältesten Militärvereine in weitem Umkreise dürfte zweifellos der hiesige Militärverein I. sammt Zweigverein Niederseibitz zu betrachten sein; derselbe beging am gestrigen Sonntage sein 32jähriges Stiftungsfest. Ein-ladungen zu dieser Feier waren an verschiedene hiesige Vereine, wie auch an die Ehrenmitglieder des Vereins ergangen. Die Feier selbst hatte ihren Anfang Abends 1/2 8 Uhr und ver-sammelte man sich in recht reicher Anzahl um diese Zeit im Saale zur Union, welcher, besonders festlich geschmückt erschie-n. Die Ausfüllung des Konzerttheils war dem Zimmer'schen Musikchor übertragen worden und brachte dasselbe sämtliche acht Programm-Nummern gut zur Ausführung, so daß reicher Beifall sich kund gab. Wir erwähnen nur „General Wertzer's Marsch“ von Pohle, „Solbateska 1870—1871“ von Seibenz-glanz und „Sarasatro-Arie aus die Zauberflöte“ von Mozart. Während der zwischen dem ersten und zweiten Konzerttheil stattfindenden Pause ergriff Herr Vorstand Wießner das Wort und schuf mit seiner Redegewandtheit ein deutliches Bild des Vereins seit seiner Gründung bis auf den gestrigen Tag. Der Verein sei im Jahre 1850 durch 30 Kameraden gegründet worden, habe bis dato eine Gesamt-Mitgliederzahl von 984 erreicht, wovon dem Vereine gegenwärtig noch 523 angehörten,

die übrigen seien zum größten Theile bereits zur großen Armee versammelt; allen sei die von Sr. Majestät dem König ge-nehmigte Ehrenbegleitung zu Theil geworden. Zu der Zeit, um welche der Verein noch keine Fahne, welche erst im Jahre 1863 angeschafft worden, besessen habe, sei die Begräbnißfeier-lichkeit sehr einfach gewesen. Erst später, nachdem sich der Verein, gleich anderen sächsischen Militärvereinen, genötigt ge-sehen, für die Fahnenbegleitmannschaft Uniformen zu beschaffen, habe dieselbe ihr jetziges Ansehen gewonnen. In Betreff der finan-ziellen Verhältnisse des Vereins sei zu bemerken, daß derselbe alljährlich, wenn auch nicht gewaltige, so doch ganz ansehnliche Fortschritte gemacht habe. Trotz der bedeutenden Summe, welche alljährlich an Krankenunterstützungen und für die ver-storbenen Mitglieder dargebracht werde müsse, sei der Reser-vefonds in der Höhe von ca. 6000 Mark noch nie angegriffen worden, damit auch noch den letzten Mitgliedern die statutarische Aussteuer gewährt werden könne. Der Verein besitze zwei Stiftungen, eine zu 300 Mark und eine zu 150 Mark. Ehrend sei auch des gemeinsamen Strebens der Vorstandsmit-glieder zu gedenken, welches dem Vereine immer so ersprießlich und förderlich gewesen. Auch die Mitglieder seien immer in kameradschaftlicher Treue um die Fahne geschaart gewesen, hätten dieselbe hoch in Ehren gehalten und den Verein nach außen zu großen Ehren gebracht. Stünde der Verein, der nur edlen Zwecken huldige (was nebenbei bemerkt auch durch die üblichen Weihnachtsbescherungen bekundet werde), nicht so ehrenvoll und makellos da, so dürfte er sich gewiß nicht der hohen Protektion Sr. Majestät des Königs erfreuen. Der Herr Redner brachte zum Schluß Sr. Majestät dem Könige und hierauf den Herren Ehrenmitgliedern ein dreifaches Hoch. Die Versammlung stimmte in beide Hochrufe begeistert ein. Ehrenmitglieder sind zur Zeit die Herren Bürgermeister Claus, Oberst v. d. Pforte, Oberst v. Gersdorff, Oberst v. Schönberg, Oberstleutnant Haberland, Oberstleutnant Bobemer, Major v. Wintler, Haupt-mann Sidel, Rittmeister Ullmann und Kaufmann Lorenz. Der vorerwähnten Ansprache folgte der Gesang eines von Herrn Wießner verfaßten, gelungenen Festliedes. Das Fest wurde gegen 12 Uhr durch einen glänzenden Kottillon verhöht. Den aus Vereinsmitteln beschafften Geschenken, bestehend in den verschiedenartigsten Kopfbedeckungen für Herren und Damen, hatte Herr Wießner aus eigenen Mitteln für die Herren je einen Orden und für die Damen je ein hübsches Blumen-stöckchen beigelegt. Mitternacht war längst vorüber, als man nach so vielen fröhlichen Stunden sich zur Heimkehr rüstete.

— Behufs Abhaltung einer Stenographenversammlung in dem nahen Sayda vereinten sich gestern Sonntag daselbst eine größere Anzahl Mitglieder des hiesigen, seiner Strebam-keit wegen bekannten Vereins „Gabelsberger“ mit den Bruder-vereinen zu Brand, Sayda und Frauenstein. Das herrliche Sonntagswetter lockte die versammelten Stenographen, während des Nachmittags einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem nahen Friedebach zu unternehmen, woselbst dieselben denn auch einige recht frohe Stunden verlebten. Um den tanzlustigen Jüngern Gabelsbergers noch ein besonderes Vergnügen zu be-reiten, hatte man am Abend im Gasthof „zum Löwen“ ein Kränzchen arrangirt. Dem Stenographenvereine zu Sayda muß das anerkennende Zeugniß ausgestellt werden, daß derselbe keine Mühen und Opfer gescheut hatte, um seine Gäste von Anfang bis Ende gut zu unterhalten, was ihm auch vollständig gelang. Erst nach Mitternacht traten die wohlgelaunten Schaaren ihre Heimreise an. Die nächste Zusammenkunft, welche dem Vereine „Gabelsberger“ gilt, findet in Freiberg statt.

geschichte nicht existirt hätte. Er ist ein schwacher Cha-akter; vom Augenblicke ganz beherrscht, irrlichelirt er zwischen zwei großen Prinzipien der Menschheit, zwischen dem anererbten und dem natürlichen Rechte und wird niemals die Mitte der ewigen Wahrheit finden, in wel-cher allein das Gleichgewicht der Welt ruht. Wollen Sie nach dieser so schwer gewonnenen Erkenntniß Ihr künftiges Geschick getroßt in meine Hand legen?“

„Wohin soll ich mich wenden,“ sprach sie leise, „die Heimath ist mir verschlossen, — meine unselige Flucht fliegt wie ein Schatten mir voraus, — nein, nein, der Tod wäre das Beste für mich.“

„Sie sollen nicht dorthin zurückkehren, mein Kind! beantworten Sie nur die Frage, ob Sie Ihre Zukunft meinen Händen anvertrauen wollen?“

„Ja, — ich vertraue Ihnen, Herr Oberst!“

„Und schwören mir, nichts ohne meinen Rath zu unternehmen?“

„Ich schwöre es Ihnen!“

„Dann wird noch Alles gut werden, Hedwig! — Legen Sie sich ruhig schlafen, — ein Vater wacht über Ihr Glück.“

Er küßte ihre Stirn und verließ das Zimmer.

Hedwig aber warf sich auf die Knie, um unter angst-vollen Thränen und im verzweiflungsvollen Gebet den Frieden zu finden.

XI.

Im Rauberbann.

Als der junge Doktor Alexander Werned nach der Abreise des Oberst den Bahnhof verlassen wollte, kam ihm Graf Wildhagen entgegen.

„Ah, liebster Doktor!“ rief der Graf in seiner liebens-würdig gewinnenden Weise, „freut mich ungemein, Sie zu treffen. Ist der Oberst schon fort?“

„Soeben abgereist, Herr Graf!“

„Wohin, wenn ich fragen darf?“

„Nach T., um einen Jugendfreund zu besuchen,“ ver-setzte Werned vorsichtig.

„Ich nehme Sie für heute in Beschlag, lieber Doktor!“ fuhr der Graf vertraulich fort, „lade Sie ein, mit mir

zu frühstücken und später zum Diner in meinem Hotel.“

— Ein prächtiger Mann, dieser Brasilianer,“ setzte er ge-sprächlich hinzu, als er an des Doktors Seite langsam der Stadt zuschritt, jeder Zoll ein Charakter. Apropos, wie sind Sie mit ihm befannt geworden, Herr Doktor?“

„Er war mit meinen Großeltern befreundet,“ ver-setzte Werned kurz; „seinem offenen Charakter widerstrebte jede Umschreibung der Wahrheit.“

„Ach so, — wann wird er hierher zurückkehren?“

„Wußte er mir selber nicht zu sagen, Herr Graf! Er ist Herr seiner Zeit und wird jedenfalls den ausgiebigsten Gebrauch davon machen.“

Graf Wildhagen warf einen forschenden Blick auf den jungen Mann und zuckte dann unmerklich die Achseln. Als Werned sich von ihm verabschieden wollte, ergriff er seinen Arm und zog ihn halb gewaltsam mit sich fort.

„Sie müssen heute mein Gast sein, Doktor!“ scherzte er, und mindestens die Ankunft meines Veters Waldemar abwarten. Die Ehre meiner Familie erfordert diese Kon-zeßion.“

Der Doktor zuckte zusammen und biß die Zähne auf-einander. Die Ehre dieser verhassten Familie! Er hätte mit einer Kugel antworten mögen. Doch seufzend gedachte er seines Versprechens, welches er dem Oberst gegeben und bezwang mit heroischer Anstrengung den wilden Grimm seines Innern. Ob Graf Waldemar Obernitz wirklich hierherkommen würde? — Und wie sollte er ihm entgegen-treten? — Diese Gedanken wirbelten wild durch sein Ge-hirn, und drohten ihm den letzten Rest von Besinnung zu rauben. Er bannte auch diese bösen Geister und beschloß, die Besonnenheit sich zu bewahren.

Mit diesem Entschluß fühlte er seine ganze Fassung und den ruhigen Blick des Arztes wiederkehren.

„Ich nehme Ihre Einladung mit Dank an, Herr Graf!“ ver-setzte er deshalb nach einer kleinen Pause, „bitte aber, mich vorerst zu entlassen, um in meinem Hotel ein wenig Toilette zu machen.“

Der Graf nickte lächelnd und reichte ihm zum Abschiede die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Nach der vom Statistischen Bureau des I. Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparcassen im Königreich Sachsen im Monat Juli erfolgten Ein- und Rückzahlungen wurden in den 180 bestehenden Sparcassen in 89 773 Posten 9 481 080,39 M. ein- und in 51 696 Posten 9 534 647,00 M. zurückgezahlt. Die einzelnen Kreis-hauptmannschaften sind an diesen Summen in folgender Weise theilhaftig: Dresden: 25 777 Einzahlungen mit 2 292 530,37 M. und 17 147 Rückzahlungen mit 2 246 556,39 M., Leipzig: 29 582 Einzahlungen mit 2 765 376,87 M. und 15 201 Rückzahlungen mit 2 815 371,36 M., Zwickau: 25 221 Einzahlungen mit 2 554 832,58 M. und 11 819 Rückzahlungen mit 2 381 419,47 M., Bautzen: 9 193 Einzahlungen mit 1 868 340,57 M. und 7529 Rückzahlungen mit 2 091 299,78 M.

Se. Majestät der König hat den nachgenannten, im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Beamten die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der Orden ertheilt, und zwar des St. Stanislausordens 2. Klasse mit dem Stern dem Geheimen Rath von Wapdorf, des St. Stanislausordens 2. Klasse dem Legationsrath Freiherrn von Friesen und des St. Annenordens 3. Klasse dem Legationssekretär Grafen von Hohenthal. Dem in den Ruhestand getretenen Einnehmer bei dem Untersteueramt Sayda, Christian Karl Binkler, hat Se. Majestät der König das Abreichtkreuz verliehen.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Angestellt wurden: I. an Realschulen: Karl Otto Ronnger, bisher Zeichenlehrer am königl. Gymnasium in Leipzig, als ständiger Zeichenlehrer an der Realschule in Annaberg; Friedrich August Unger, bisher Realschuloberlehrer in Verdau, als Oberlehrer, und Gustav Adolf Brogl, bisher Lehrer an der Handelschule in Gotha, als ständiger Fachlehrer, Beide an der Realschule zu Reudnitz. II. an Seminaren: Franz Moritz Zalemann, ständiger Lehrer am Seminar zu Lobau, als ständiger Oberlehrer an derselben Anstalt.

Als Vorbote für das diese Woche in Leipzig zu feiernde fünfzigjährige Jubeljahr des „Gustav-Adolf-Vereins“ sind bereits zwei Festschriften veröffentlicht worden. Die eine betitelt sich: „Der Gustav-Adolf-Verein in Haupt und Gliedern. Altenblätter, gesammelt für die 36. Gustav-Adolf-Hauptversammlung zu Leipzig, 12.—14. September 1882 von Dr. jur. Jenker, derzeitigem Bevollmächtigten des Zentralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Verlag von F. E. W. Vogel, Leipzig.“ Die zweite ist von dem Subdialekt Dr. v. Griegern, dem Sekretär des Zentralvorstandes, im Auftrag des letzteren verfaßt, ist die eigentliche Festschrift und führt den Titel: „Der Gustav-Adolf-Verein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens. Ein Beitrag zur Geschichte der evangelischen Kirche im 19. Jahrhundert. Leipzig, im Selbstverlag des Zentralvorstandes.“ Anregend verspricht auch die Feier am Gustav-Adolf-Denkmal bei Büßen am 15. September zu werden.

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz über das Jahr 1879 ist soeben, gleich mit dem Berichte über das Jahr 1880 zusammengefaßt, erschienen. Die allgemeine Lage während dieser zweijährigen Periode wird thatsächlich als eine recht günstige geschildert, wenn auch die Wendungen, in denen es geschieht, nicht gerade auf eine freundliche Anerkennung dieses Sachverhaltes hindeuten. Ueber den Geschäftsvorkehr im Ganzen heißt es nämlich in dem Berichte: „Wir können leider auch diesmal noch nicht über den Gesamt-Geschäftsvorkehr ein befriedigendes Bild entwerfen; denn obgleich in den Jahren 1878 und 1879 in der Eisengießerei und im Maschinenbau eine nicht unwesentliche Besserung und in der Handweb- und Strumpfwaren-Fabrikation eine befriedigende, theilweise auch eine sehr günstige Wendung wahrgenommen wurde (also in den für den Kammerbezirk weitest wichtigen Industrien), so war doch im Allgemeinen die noch in verschiedenen Handels- und Industriezweigen eingetretene lebhaftere Geschäftsbewegung nicht eine derartige, daß die seit Jahren angehaltene Krisis als vollkommen beseitigt angesehen werden konnte.“ — Wie aus Chemnitz geschrieben wird, ist von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten an Stelle des verstorbenen Vizekonfuls Paul Wittig als Vize- und Deputy-Konful Herr Otto Reichold ernannt worden. — Auch in der Stadt Glauchau soll eine Konfular-Agentur, zum Konfulat Chemnitz gehörig, errichtet werden und ist hierfür Herr Karl Borngräber von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten ernannt worden.

Der Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung in Zwickau ist, da das Wetter so günstig geworden ist, ein außerordentlich starker. Am Sonnabend Mittag hat die Prämienvertheilung stattgefunden. Den von Sr. Majestät dem König gestifteten Ehrenpreis „für hervorragende Leistung in der Landwirtschaft“, silberner Pokal, erhielt Herr Ritterguts-pächter Steiger auf Sahlis; einen Ehrenpreis der Stadt Zwickau, silberner Tafelaufsatz, Werth 300 M., „für vorzügliche Leistung in der Landwirtschaft“, Herr Ritterguts-pächter Schneider auf Schönfels; Ehrenpreis, bestehend in zwei fünfarmigen silbernen Tafel-leuchtern, Werth 300 M., „für eine hervorragende Leistung in der Rindviehzucht“, Herr Ritterguts-pächter Wälzer auf Frankenhäusen bei Krimmitschau; Ehrenpreis des Dresdner Kreisvereins aus der Stiftung des sächsischen Wollproduzentenvereins, Werth 75 M., Herr Ritterguts-pächter Otto Steiger auf Leuten-witz bei Krögis; silberne Medaillen erhielten die Herren Aug. Barth, Stenn; Rittergutsbesitzer Kaiser auf Hausitz, Rittergutsbesitzer v. Kömer auf Neumark.

In Hainichen haben sich zwei Schulknaben, Namens Richard Helbig, 10 Jahre, und Karl Schumann, 9 Jahre alt, welche die dortige Polizeibehörde in die Besserungsanstalt einzuliefern beabsichtigte, durch die Flucht aus der elterlichen Ver-hausung der Einlieferung entzogen und treiben sich, Diebstähle verübend und bettlend, in der Umgegend herum. Die Erlangung der kleinen Vagabunden konnte bis jetzt nicht stattfinden, da selbe in Getreidefeldern u. nächtigen. In Kalkosen sollen sie einen Getreidehaufen angezündet haben. Bekleidet sind die Knaben, welche barfuß gehen, mit grünen Hülsen und grauen defekten Anzügen.

Die am 18. September 1881 und bez. 1. Mai 1882 kinderlos gestorbenen Eheleute Privatus Karl August Schumann und Frau Emilie Auguste geb. Kirchner in Roswein haben

durch letztwillige Bestimmung der Kirche 9000 Mark ausgekehrt, von denen die Zinsen zur Hälfte an verschiedene Kirchendiener für eine alljährlich am Johannisstage zu veranstaltende Gedächtnisfeier und zur Instandhaltung ihres Erbbegräbnisses verwendet werden, zur anderen Hälfte aber (z. B. eines Beitrages zur Armenkasse) zu kirchlichen Zwecken dienen sollen.

Im oberen Vogtlande hat seit dem 1. September die Preiselbeerernte begonnen; aber leider hat dieselbe nicht das erfreuliche Ergebnis gebracht, welches man zur Blüthezeit erwartete. Wahrscheinlich sind durch die anhaltende kühle Witterung schon die Blüthen in ihrer Entwicklung gehindert, in-solge des Regens aber viele unreife Beeren vom Kraute ab-geschlagen worden. Der Mangel an Wärme war für diese Geschlechter insofern verhängnisvoll, als sie spät zur Reife kamen und auch einen zu sauren Geschmack behielten. Der Preis ist bis auf 18 Pfg. pro Liter gesunken.

Die als prächtiger Aufwandsort weithin bekannte Gats-terburg bei Grimma wird jetzt in die Hände einer Aktien-gesellschaft übergehen. Um dem in Frage gekommenen Ein-gehen derselben als eines Restaurationslokales vorzubeugen, ist dieses Grundstück käuflich erworben worden und soll einer Aktiengesellschaft überlassen werden, welche das Grundstück lediglich zum Zwecke des Restaurationsbetriebes in demselben verpachtet. Der Kaufpreis, 35 500 Mark, soll durch Ausgabe von auf den Namen lautenden Aktien im Nominalbetrage von 150 Mark beschafft werden.

Nächsten Sonntag über acht Tage beabsichtigt eine aus über 100 Mitgliedern bestehende Gesellschaft aus Bautzen, Weissen-berg und Umgegend in Löbau ein großartiges wendisches Ge-sangsfest abzuhalten.

Die vom 3. bis 5. dieses Monats im Rathhaussaale zu Gartenstein ausgestellt gewesene Kollektion von Arbeiten der dortigen königlichen Schling- und Stickschule bot ein herrliches Bild kunstvoller weiblicher Handarbeiten; es waren von ein-fachster bis zur vollendeten Arbeit Artikel ausgelegt. Namentlich waren es die mittels der Tambourinadel in farbenreicher Pracht orientalischen Geschmacks gefertigten großen Frauentücher (von Herren Kommerzienrath Hirschberg & Komp. in Eisenfod ver-legt), welche Bewunderung hervorriefen, sowohl in Bezug auf Schönheit der Muster als auf Sauberkeit und Akkuratess der Arbeit.

Ein Denkmal sächsischer Geschichte, ein Wahrzeichen Froh-burger Loyalität, fiel am Freitag in Trümmer. Am Mar-keplage zu Froburg stand eine alte, im Jahre 1722 errichtete Weilenäule, eine von den wenigen, die sich noch bis in unsere Tage erhalten haben. Bei dem goldenen Regierungsjubiläum des Königs August des Gerechten 1818, sowie bei dem silbernen Ehejubiläum des jetzigen hochverehrten Königspaares 1878 war sie erneuert und mit entsprechenden Inschriften versehen worden und galt als Zierde des Platzes. Am gestrigen Tage nun warfen ein Paar scheu gewordene Pferde einen Wagen mit solcher Gewalt gegen die Säule, daß diese in Stücken zu-sammenbrach.

In der Nacht zum Sonnabend hat sich zu Glauchau der dortige Webergeselle Fürchtegott Blei aus der Wohnung seines Meisters zum zweiten Stock herab auf die Straße gestürzt und derartige innere Verletzungen zugezogen, daß er am Sonnabend früh verstorben ist.

### Königl. Landgericht Freiberg.

Vorstehende Hauptverhandlungen.  
Dienstag, den 12. September, Vormittags 10 Uhr wider  
Theodor Richard Mormann in Rossen wegen Beleidigung.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. September. (W. Z. V.) Der „Nordd. Anz.“ zufolge ist im Befinden des Reichs-kanzlers keine befriedigende Besserung eingetreten. Der Reichskanzler enthalte sich auf ärztliche Vorschriften aller Geschäfte und beschränke sich nur auf die nothwendigsten Unterfertigungen.

Wien, 10. September. (W. Z. V.) Zwischen den Albanesen und Montenegro werden blutige Zu-sammenstöße immer häufiger. Im Vilajet Sutorai ist die Gährung derart bedenklich, daß der englische Kon-sul Sutorai verließ und seinen Amtssitz nach Cetinae verlegte.

Rom, 10. September. (W. Z. V.) Italien besteht auf der Auslieferung des von dem französischen Kriegs-gerichte in Tunis verurtheilten Italiens, welcher dort einen französischen Soldaten angegriffen hatte. Italien verweigert die Anerkennung der französischen Jurisdiktion ganz entschieden und besteht auf den Be-stimmungen der Kapitulationen.

London, 10. September. (W. Z. V.) Der englische Generalkonful Males übermittelte dem Staatssekretär des Aeußeren, Granville, aus Alexandria eine Depesche, in welcher er mittheilt, der Khedive habe ihm ein Schreiben zugehen lassen, in welchem es für un-be-gründet erklärt wird, daß eine Anzahl Kriegsgefangener von den ägyptischen Behörden gemißhandelt und der Tortur unterworfen seien. Nur bei einem Epize, wel-cher sich weigerte Aussagen zu machen, wurde die Dokur angewandt. Eine gleiche Behandlung sei übrigens für die Zukunft verboten.

Wien, 10. September. (W. Z. V.) Das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt zu der Aeußerung des „Tamps“, der einzige Grund der Konferenz sei ge-wesen, England und Frankreich zu vereinigen, es sei sehr lässig, das zu behaupten, da doch das englische und das französische Kabinett in solchem Fall nicht daran hätten denken können, den Zusammenritt der Konferenz vorzuschlagen. Bezüglich der von der Nat.-Ztg. auf indirektem Wege empfangenen Depesche über-russische Mobilisation fragt das Journal, ob dieser in-direkte Weg nicht der Weg der Börsenspekulation a la hausse sei.

Konstantinopel, 10. September. (W. Z. V.) Die Pforte richtete an Konstantinopel eine neuerliche Note, darin das Fortdauern der Rüstungen in Griechenland und die Agitationen signalisirend, welche nur bestimmt seien, die Bevölkerung aufzurufen. Die Pforte ver-langt, Griechenland solle energische Maßregeln er-greifen, damit die gefährliche Situation aufhöre.

### Vermishtes.

\* Billige Briefmarken-Sammlung. Ein Amerikaner hatte seinem Jungen zum Konfirmationstage eine Briefmarken-Sammlung versprochen. Um billig zu einer solchen zu kommen, ließ er im „New-York Herald“ und in eine hervorragende europäische Zeitung folgende Annonce einrücken: „Vertragsge-

such. Eine junge, hässliche Dame, Erbin einer Million Dollars, wünscht sich mit einem mittellosen, aber angenehmen und aufrechten Manne zu verheirathen. Briefe werden erbeten bis Ende Juli unter Adresse: H. H. Milton, Box 5830, New-York.“ Aus allen Theilen der alten und neuen Welt liefen etwa 25000 Antworten ein und der Briefkasten hatte für ein Paar Dollars Interatengebühr die schönste und reichhaltigste Briefmarken-Sammlung.

\* Verunglücktes Brautpaar. Wie man der Vözener Zeitung vom 5. d. M. aus Salurn meldet, verunglückte am Sonntag im Wilsobach ein Brautpaar, welches, auf der Rück-kehr vom Wallfahrts-Orte Mariastift bei Seonano begriffen, von einem schwanen geländerlosen Steg in's Wasser stürzte. Die Leichen der beiden jungen Leute wurden am Abende des-selben Tages im Wilsobach gefunden.

### Berein gegen Hausbettelei.

Im Monat August erhielten 951 Durchgehende das Bereinigungsgeld im Betrage von 253 Mark 65 Pf. Dasselbe vertheilt sich auf folgende Berufswege:

- 1) In den Herbergen (oder Nachverpflegung): Schneider 85, Arbeitsschneiders (Tages- oder Nachverpflegung) 52, Buchdrucker 47, Buchbinder 77, Bäcker 69, Fleischer 56, Tischler 52, Buchdrucker 47, Buchbinder 44, Sattler 37, Klempner 26, Stellmacher 20, Schlosser 18, Müller 14 (im Laufe des Monats in die all-gemeine Herberge gewiesen), Gutmacher 14, Schmied 12, Konditoren 11, Kürschner, Strumpfwirker je 9, Zimmerleute 6, Gerber, Mechaniker je 5, Seifenfäbriker 4, Korbmacher, Maschinen-macher je 3, Instrumentenbauer, Kupferstichmede je 2, Maurer, Wägenmacher, Kaufleute, Friseur je 1.
- 2) In den all-gemeinen Herbergen: Handarbeiter, Schmiede je 37, Brauer 36, Cigarrenarbeiter 19, Müller 13, Tapezierer 11, Bäcker 10, Maler, Seiler je 9, Tuchmacher 8, Weber, Drechsler, Tischler je 7, Barbier, Schieferdecker, Wägen-macher je 6, Former, Goldarbeiter, Bildhauer je 5, Gelbgießer, Uhrmacher, Wajamentier, Bildhauer, Steinbrücker, Ziegeldecker je 4, Spielwaarenarbeiter, Glaser, Kellner, Gärtner, Schreiber je 3, Dreher, Glasmacher, Rammacher, Steinbauer je 2, je 3, Dreher, Glasmacher, Handschuhmacher, Feilenbauer, Destillateur, Vordenmacher, Handschuhmacher, Feilenbauer, Destillateur, Spinner, Wägenmacher, Goldschläger, Lithographen, Papier-macher, Messerschmiede, Musiker, Kartonnagenarbeiter, Stuhl-bauer, Maschinenfäbriker, Röbde, Oekonom, Kolporteur, Gärtler, Schiffsjungen, Schauspieler je 1.

94 Handwerkerberufen haben wegen Arbeitsverweigerung kein Gehalt erhalten.  
An Ortsarme wurden im Monat August 199 Mk. 30 Pf. verabreicht.  
Der Vorstand.

### Berichte der Produktentörse.

Leipzig, 9. Septbr. Weizen rubig, pr. 1000 Kilogramm netto loco hierher alter 228—234 M. bez., do. neuer 160—198 M. bez., fremder 190—220 M. bez. Roggen fest, pr. 1000 Kilogr. netto loco hierher 145—158 M. bez., fremder 140 bis 150 M. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr. netto loco 170—187 M. bez., Hafer pr. 1000 Kilogr. netto loco hierher 130—150 M. bez., fremder 130—140 M. bez. Mais —. Raps pr. 1000 Kilogr. netto loco 275 M. nominell. Rapstuchen pr. 100 Kilogr. netto loco 14—14,50 M. bez., Rüböl höher und fest, pr. 100 Kilogr. netto loco 61 M. bez., pr. September-Oktober 61 M. Br., Spiritus unverändert, pr. 10,000 Ltr. % ohne Faß loco 52,50 M. Bd.

### Chemnitzer Marktpreise vom 9. September 1882.

Weizen russ. Sorte	10 Mark 75 Pf. bis 11 Mark 25 Pf. pro 50 Kilo.
weiß u. bunt	11 — — — 11 — 25 — — —
gelb	9 — — — 10 — 80 — — —
Roggen inl.	7 — 25 — — 8 — 05 — — —
galizier	— — — — — — — — —
Braugerste	8 — 50 — — 10 — — — — —
Futtergerste	6 — 50 — — 7 — — — — —
Kafer	7 — — — — 8 — 50 — — —
Kocherbsen	8 — 50 — — 9 — 50 — — —
Mahl- u. Futtererbs.	8 — — — — 8 — 25 — — —
Heu	3 — 10 — — 3 — 30 — — —
Stroh	3 — — — — 3 — 10 — — —
Kartoffeln	3 — 30 — — 3 — 50 — — —
Butter	2 — 40 — — 2 — 70 — — 1 —

### Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 11. Septbr.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Ernst Hugo Otto ein Sohn; dem Bergarbeiter Mäntzer ein Sohn; dem Fabrik-arbeiter Gdr. Paul Weber ein Sohn; dem Wagnarbeiter Gdr. Ernst ein Sohn; dem Wagnarbeiter Moritz Paul ein Sohn.  
Aufgebote: Der Kohlenmesser Oswald Julius Schmieder und Aneke Köbner hier; der Wagnararbeiter August Heinrich Engelmann und Maria Ernestine Reiche hier; der Bäcker Ernst Hermann Fischer und Emma Emilie Kempe hier; der Uhr-macher Hermann Bruno Wälder in Catania in Italien und Ottilie Josephine Uder in Scharfau.  
Eheschließungen: Der Cigarrenarbeiter Karl Hermann Gdr. mit Emilie Ernestine Braune hier.  
Sterbefälle: Des Dienstmanns Müller Sohn, Paul Arthur, 9 J. 10 M. 5 L. alt; des Bergarbeiter Zehmlisch Sohn, Kurt Arthur, 1 J. 10 Mon. 23 L. alt; des Cufabrikanten Trändner Sohn, Anton Paul, 23 L. alt; der Lagerbäcker Karl Anton Neubert, 56 J. 6 Mon. 15 L. alt; des Handelsmann Dehmigen Zwillingbrodter, Antonie Frieda, 4 L. alt. Ein unebel. Sohn, 7 Mon. 19 L. alt.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Konigl. Oberförster Klein in Frauenstein. Herrn Brandversicherungsinpektionsassistent Theodor Seelig in Annaberg. Hr. Restaurateur Louis Uebisch in Walewitz bei Dresden. — Ein Mädchen: Herrn Wil-helm Werwisch in Dresden. Hr. Wilhelm Kaulitz in Buchholz mit Verlobt: Hr. Postassistent Max Wddtger in Buchholz mit Hr. Minna Müller in Treuen. Hr. Referendar Paul Heine-mann mit Fr. Marie Reihner in Naumburg.  
Verlobt: Hr. Oskar Reihner mit Frau Clementine Hänel geb. Theile in Glauchau.  
Gestorben: Hr. Gastwirth Friedrich Gottbold Gresh in Dresden. Frau Ernestine Apollonie Geshler geb. Weber in Dresden. Hr. Anna Frisch in Dresden. Frau Wilhelmine verw. Kassendirektor Andra geb. Doble in Dresden.

### Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahr: nach	Dresden:	3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 8.22+ 8.59*, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57* 9.20+
„	Chemnitz:	5.50*, 7.35+*, 10.38+*, 1.36+*, 4.30 5.34*, 8.35+*, 10.48.
„	Rossau:	8.5 12.10, 5.36, 8.50.
„	Wiesenburg:	8.5 1.40, 5.35, 9.25
Ankunft von	Dresden:	[5.46*, 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30*, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntags und Mittwochs).
„	Chemnitz:	6.18+*, [8.58*], 10.3, 12.55+*, 2.43+*, 5.50, 8.55*, 9.16+*.
„	Rossau:	7.29, 11.44, 5.1, 9.15
„	Wiesenburg:	7.58, 11.57, 4.15, 8.22.

\* Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Courrier-zug, + bedeutet Halten in Rublenhütten, ++ bedeutet Halten in Klein-Scharfau.